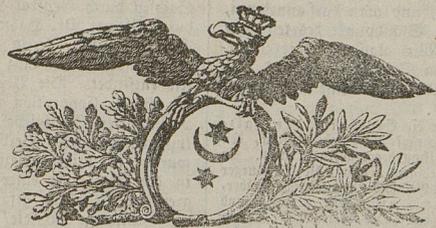


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 201.

Halle, Donnerstag den 29. August
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Reichstags-Wahl

Sonnabend den 31. August
Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Die vereinigten liberalen Parteien im Wahlbezirk Saal-
Freis-Halle wählen

Stabenhagen,
General-Major a. D. in Berlin.

Deutschland.

Berlin, d. 27. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Lehrer Lebek zu Richtersdorf im Kreise Post-Gleiwitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König ertheilte heute Vormittag im Beisein des Grafen Bismarck dem nordamerikanischen Gesandten Bancroft eine Antritts-Kubien. Bancroft wurde zur heutigen Tafel geladen. Er reist künftigen Freitag nach Dresden, um dort seine Accreditive zu überreichen. — Der Herzog von Braunschweig wird zum Besuche des hiesigen Hofes erwartet.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Berke verhandeln heute gemeinsam über den Antrag wegen des zwischen Mecklenburg-Schwerin und Frankreich abgeschlossenen Handels-Vertrages, sowie über die Wiederaufnahme handelspolitischer Beziehungen zu Oesterreich. Der Bundesraths-Ausschuss für Rechnungswesen berathet heute über den Antrag wegen Annahme des Papiergeldes der einzelnen Bundesstaaten bei der Bundeskasse und den Bundessteuern.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird dem Reichstage auch der Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste im Norddeutschen Bunde vorgelegt werden; wenigstens verlautet, daß derselbe zur Zeit der Berathung des Staatsministeriums unterliegt. — Der Entwurf eines Bundes-Post-Gesetzes schließt sich im Wesentlichen an das Preussische Postgesetz vom 5. Juni 1852 an; doch werden im Interesse der Freiheit des Verkehrs noch einige wichtige Concessionen gemacht werden. Von den Vorrechten des Postregals werden nur solche erhalten werden, welche die allgemeinen Verkehrsinteressen als solche erheischen. (3. C.)

Nach dem neuen Friedensverpflegungssatz für die Armee pro 1867 beziehen von den 88 vorhandenen Commandeuren der Linien-Infanterie-regimenter die 48 ältesten ein Gehalt von je 2500 Thlrn., die übrigen 40 erhalten 2250 Thlr. Ein ähnliches Verhältnis findet bei den Commandeuren der Cavallerie und Artillerie statt.

Dem Vernehmen nach geht die Regierung damit um, die Zwei- und Vierpennigstücke ganz außer Cours zu setzen.

Die preussische General-Postbehörde hat mit der Lebensversicherungsgesellschaft „Nordstern“ in Berlin einen Vertrag geschlossen wegen Versicherung der Unterbeamten im ganzen Ressort dieser Behörde. Der Handelsminister hat eine bedeutende jährliche Subvention zu diesem Zwecke bewilligt.

Die vor wenigen Tagen an den Fürstl. Thurn- und Taxischen Ober-Postrath Fehrn. v. Gruber in Frankfurt a. M. durch einen höheren Postbeamten übermittelte Sendung von 3,019,875 Thlr. bildet, wie es heißt, die Entschädigungssumme, welche nach dem b. g. Verträge unter Anderem für die Uebergabe des Fürstl. Thurn- und Taxischen Postwesens an Preußen stipulirt worden war.

Aus Kiel vom 24. wird gemeldet: Die „Gazelle“, von Gestein- und die „Grille“, von Danzig kommend, sind heute hier eingelaufen. In diesen Tagen wird das nunmehr hier besammende liegende Dillsegeschwader unter Commando des Contre-Admirals Sachmann aufgestellt.

Der Finanzminister v. d. Heydt hat, der „Kreuzzeitung“ zufolge, an die sämmtlichen k. Provinzial-Steuer-Directoren und die Regierungen in Potsdam und Frankfurt a. D. folgende, den Brennerertrieb betreffende, Verfügung erlassen:

Nachdem die Anträge auf Gestattung des nächsten Betriebs in den Brenneren in weitem Umfange, als durch die Verfügungen vom 9. März und 23. Mai d. J. nachgelassen ist, einer näheren Erörterung unterworfen sind, will ich im Interesse der Heilhaltung des Sonntags genehmigen, daß den Brennererlöbigen, welche bei Ev. 10. (der k. Regier.) darum nachsuchen, die Ausübung des für den Sonntag bestimmten Betriebs bereits in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag gestattet, in solchen Brenneren aber, in welchen an Sonntagen zwei Vorläufe bemächtigt und zwei abgebrannt werden, der Betrieb an den Nachmittags von Sonntag auf den Montag nachgegeben werde. Die Bewilligung ist jedoch an folgende Bedingungen geknüpft: 1) Nur durchaus zuverlässigen Brennererlöbigen darf die Vergünstigung ertheilt werden. 2) Die Bewilligung findet unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für den Fall statt, daß dieselbe zu Mißbräuchen Anlaß giebt oder überhaupt in der Brennererlöbigen Ordnungsmäßigkeiten vorkommen. 3) Der betreffende Brennererlöbige ist verpflichtet, den nachgelassenen nächsten Betrieb in Exalte 9. der Betriebspläne hinsichtlich der Vorläufe und der Zeit des Beginns und Ende des Betriebs genau zu declariren. 4) Die Brennererlöbigen müssen während des nächsten Betriebs stets unerschlossen und den Revisionsbeamten in allen ihren Räumen zugänglich sein; auch muß für genügende Beleuchtung der Räume Sorge getragen werden. Von jedem einzelnen Falle, in welchem dem Vorstehenden gemäß die Bewilligung zum nächsten Betriebe der Brennererlöbigen ertheilt worden, ist hierher die Anzeige zu machen. Berlin, d. 17. August 1867. Der Finanzminister. v. d. Heydt.

Die hessischen Vertrauensmänner traten gestern Mittag 12 Uhr in einem Saale des Herrenhauses zusammen. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg eröffnete die Sitzung.

Die Dänische Regierung hatte dem Berliner Cabinet in ihrer letzten auf die Nordschleswigsche Angelegenheit sich beziehenden Note den Wunsch ausgesprochen, daß über die von Preußen geforderten Garantien für die Sicherstellung der Nationalität der Deutschen, welche in den event. an Dänemark abzutretenden Districten Nordschleswigs leben, vertrauliche Besprechungen von beiderseitigen Sachverständigen herbeigeführt werden möchten. Wie wir hören, ist das Preussische Cabinet diesem Wunsche nachgekommen und hat in Kopenhagen seine Bereitwilligkeit zur Eröffnung dieser vertraulichen Erörterungen ausgesprochen lassen. Wahrscheinlich werden dieselben in Berlin geführt werden.

Während die „Nordd. Allg. Zig.“ der Salzburger Zusammenkunft gegenüber ungefähr dieselbe vorsichtige Zurückhaltung beobachtet, wie die „Abendpost“ und der „Constitutionnel“, bleibt die „N. Fr. Zig.“ dabei, daß dort beschlossen worden sei, auf die Bildung eines süddeutschen Staatenbundes unter Leitung Oesterreichs hinzuwirken. Zu dem Gerücht von einer demnächst zu erwartenden österreichisch-französischen Kollektionnote in der nordschleswigschen Sache bemerkt das genannte Blatt: „Wir wären in der That neugierig zu sehen, wie Oesterreich und Frankreich über Nordschleswig eine Kollektionnote zu Stande bringen wollen; denn daß die Stellung beider Mächte zu dieser Frage — auch staatsrechtlich — eine ganz verschiedene ist, leuchtet doch ein. Wo in aller Welt giebt der Prager Frieden dem Oesterreich-Cabinet das Recht, sich in diese Dinge einzumischen? Man bilde sich doch ja nicht ein, daß wir uns werden einschüchtern lassen durch solch eine Note. Im Gegentheil, wir wünschen, daß man sie hersehe; denn je mehr ans Licht kommt von diesen Salzburger Betheilen, desto besser.“ Vorerst steht man also noch im Stadium des Zastens, und nach der neuesten Aeußerung der „Wiener Abendpost“ wird wohl auch die Geheimstämmeri noch eine Weile fortgesetzt werden.

Die „3. C.“ schreibt, daß sie begründeten Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht hege, es sei in Salzburg ein Einverständnis

zwischen Frankreich und Oesterreich erzielt. Sie ist aber fest überzeugt, daß die vom Dresd. Journ. proclamirte Entente cordiale zwischen Oesterreich und Frankreich, welche die Verpflichtung auferlegt, jeder Macht, die es versuchen solle, dieselbe zu durchkreuzen, mit bewaffneter Energie nöthigenfalls entgegenzutreten, lediglich den Wünschen und Hoffnungen gewisser Leute, aber nicht der Wirklichkeit entspreche.

Die Leipziger Zeitung, das officiöse Organ der Sächsischen Regierung, steht bekanntlich noch immer zu ihrem früheren Patron, dem Herrn von Beust, in ziemlich naher Relation, und man darf annehmen, daß ihre Wiener Correspondenzen genau den Standpunkt des leitenden Oesterreichischen Staatsmannes vertreten. Wir glauben daher einem, Wien, den 23., datirten Artikel von diesem Gesichtspunkte aus eine gewisse Wichtigkeit vindiciren zu müssen und theilen denselben in Folgendem in extenso mit:

„Der Telegraph wird meine Mittheilungen über die Ergebnisse der Salzburger Entente überholt haben, und ich beehrte mich daher darauf, den Eindruck wiederzugeben, welchen dieselben im Publikum hervorgebracht haben. Er ist ein entschieden günstiger, und es gilt die Befriedigung, womit die Salzburger Abmachungen aufgenommen wurden, namentlich dem Gefühl der Verbürgung darüber, daß Oesterreich seit langen Jahren zum ersten Mal wieder eine feste, verlässliche und starke Allianz für den Bedürfnisfall zur Verfügung hat. Der Werth dieser Errettungsgewissheit springt in die Augen, wenn man sich gegenwärtig hält, wie es ganz besonders Oesterreichs politische Stellung gewesen ist, was den Kaiserstaat seit dem Krimkrieg, wo der Grund gelegt ward zu dieser Stellung, zweimal in die bedenklichste Lage gebracht hat. Wenn zuverlässigen, starken Allirten an der Seite, hätte es für Oesterreich kein Colerino und kein Sabona gegeben. Der Reichskanzler faßte diese Sache sehr richtig auf, indem er seit seinem Antritt all sein Verlangen darauf richtete, Oesterreich für die Wechselfälle der Zukunft eine respectable Allianz zu sichern, und er mußte sich in diesen Bemühungen um so mehr bestreut finden, je klarer zu Tage trat, daß ein neuer Ausbruch im Werk war, Oesterreich zu schädigen, und daß dabei dieselbe Praxis, wie vor Jahr und Tag, wiederholt werden sollte: zwei mit einander zu diesem Zweck verbündete Staaten wollten wie damals über das isolirte Oesterreich gleichfalls herfallen, hoffend, daß das übrige Europa aus Bequemlichkeitliche den gemüthlichen Zuschauer spielen werde. Die Wichtigkeit der Ereignisse des Kaiserstaates auf dem Spiele stand, durchgreifende Vorkehrungen zu treffen, deren erste und hauptsächlichste der Gewinn einer guten Allianz für den Bedürfnisfall sein mußte. Ueber die Wahl des Allirten konnte, wie die Dinge standen, kaum ein Zweifel sein; es verblieb unter den Großmächten dasie überhaupt nur England und Frankreich, und rücksichtlich der Zuverlässigkeit Englands hat Oesterreich zu traurigen Erfahrungen gemacht, als daß ein Oesterreichischer Minister es verantworten könnte, noch einmal diese Macht als Aufschlag gebender Factor in Rechnung zu ziehen. Ueberdies sind, nachdem Oesterreich seiner Italienischen und Deutschen Beziehungen ledig, die Interessen Oesterreichs und Frankreichs in den übrigen obgleichenden Fragen so homogener Natur, daß eine Entente mit dieser Macht zugleich das Naturgemäße schien. Vorausichtlich wird dies Verhältnis geruame Zeit fortbestehen; es läßt sich, wie weit man auch am politischen Horizont anschauen mag, auch nicht der leichteste Schattenpunkt entdecken, wo eine Collision Oesterreichischer und Französischer Interessen zu beorgen wäre. Die allgemeine Meinung erblickt in den Salzburger Abmachungen ein Pfand des Friedens, und gewiß mit Recht, denn diejenige Gefahr, von welcher derselbe zeitiger hauchförmig bedroht war, daß nämlich die Tragödie vom vorigen Jahre wiederholt werden könne, ist beseitigt. Eine Situation, um zwei große Mächte gleichzeitig über eine dritte herfallen zu können, ohne daß eine der übrigen Europäischen Großmächte die Hand rühret, ist für die Zukunft ganz und gar ausgeschlossen. Damit ist zugleich die recht gerühmte Anomalie an dem Wege geräumt, eine Anomalie, die recht eigentlich als die Ursache der heutzutage alle Welt durchdringenden Verwirrung gelten kann. Die permanente Gefahr, daß es nur einer feine Rücksichtigen Kennenden genalstbähigen Entschlossenheit bedürfe, um ein einer bisher allgemeinen Geltung zu bringen, hat einen Zustand von Unsicherheit ins Leben gerufen, der ebenbürtig wirkt, daß alle Geschäftstätigkeit und wirtschaftliche Entwicklung lähmt. In früheren Zeiten feuerte man dieser Gefahr durch Principienbündnisse. Sie sind heutzutage eine Velleitheit, und der freudende Politiker hat keine Ursache, es zu beklagen, daß die Zeit, wo heilige Allianzen geschlossen wurden, unwiederbringlich dahin ist. Als der größte Gewinn, den Oesterreich aus dem Verhältnis der letzten zehn Jahre gezogen, dankt uns jetzt, daß es dadurch der Beirückung des unter dem Namen der Heiligen Allianz bekannten Bundes mit Rußland und Preußen ledig und in die Lage gesetzt worden ist, heutzutage seine Allianzen lediglich nach dem Bedürfnisse seiner Interessen frei wählen zu können. Die Stelle des Principienbündnisses vertritt heute die Interessen-Allianz, und man wird mit ihr mehr, Nachbaltigeres und Lebensfähigeres erreichen als mit jenem, denn sie beruht auf natürlicheren, praktischeren und vernünftigeren Grundlagen. Die Salzburger Vereinbarungen sind gegen keinen Dritten gerichtet; sie sind lediglich eine eindringliche Mahnung an jeden Feindesstörer, uns gütigst in Ruhe lassen zu wollen, deren wir für unsere inneren Ausbau auf lange hin bedürfen. Schwerlich werden die Feinde Oesterreichs sich die Gelegenheit entgehen lassen, die Salzburger Vereinbarungen als eine Verhöhnung an Deutschland zu brandmarken, und wir werden in den nationalliberalen Blättern genug zu hören bekommen von den „acht Millionen Deutschen Brüdern in Oesterreich“, die in Salzburg an Frankreich „verkauft“ worden seien. Vergleichen Striden gehen hier zuerst vorher und verheilen namentlich in den Kreisen, auf die sie berechnet sind, ihres Eindringens. Der Deutschösterreicher fühlt sich vor allen Dingen zunächst als Oesterreicher, und als solcher freut er sich von ganzem Herzen, daß der Kaiserstaat seit langer Zeit zum ersten Mal wieder einen Staat man an der Seite hat, der Oesterreichische Politik treibt. Ein summativischer Zug nach Deutschland hin ist damit wohl vereinbar, aber er kann selbstverständlich nur zum Ausdruck kommen, wenn ein Object dafür vorhanden ist, und das fehlt augenblicklich. Unter solchen Umständen thut Freiherr v. Beust wohl daran, wenn er durch den Umstand, daß acht Millionen Deutsche im Kaiserstaat leben, in den Richtungen seiner Politik sich ebenbürtig betreten läßt, als Frankreich oder Rußland dadurch, daß jenes zwei und dieses eine Million Deutscher unterthanen hat, sich behörden lassen werden, diejenige Politik zu treiben, die sie für Frankreichs und Rußlands Bestimmtheitsinteresse am zuträglichsten halten.“

Das neueste „Dresdner Journal“ desavouirt einen Artikel der „Sächsischen Zeitung“, welcher die Bildung eines süddeutschen Bundes unter der Leitung Oesterreichs befürwortete. Das Journal sagt hierüber: Eine solche Lösung der schwebenden deutschen Frage verewigt den Antagonismus zwischen Nord- und Süd-Deutschland; sie würde von den zunächst beteiligten Staaten in ihrem eigenen und im Interesse des gesammten Deutschlands entschieden zurückgewiesen werden.

Hannover, d. 23. Aug. Die Aushebungs-Termine sind in der ganzen Provinz vollkommen ruhig vor sich gegangen; es hat sich dabei herausgestellt, daß die Zahl der im Frühjahr entschiedenen Militairpflichtigen nicht unbedeutend ist; aus dem Bezirke Hildesheim z. B. (in welchem der Hauptst. des Wardeubureaus, die Dielenburg, liegt) fehlten aus den Jahrgängen 1843 bis 1846 nicht weniger als 114 Pflichtige.

Darmstadt, d. 24. August. Wie die „Darmst. Ztg.“ vernimmt, hat die von dem Hilfsverein im Großherzogthum Hessen für die Krankenpflege und Unterstützung der Soldaten im Felde angeregte Konferenz von Delegirten der deutschen Hilfsvereine, welche am 21. und 22. d. Mts. in Würzburg abgehalten worden ist, einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Sämmtliche größere deutsche Staaten waren durch Bevollmächtigte vertreten, darunter Preußen durch Geh. Rath von Langenbeck, Bayern durch Reichs-Rath von Harles, Sachsen durch General-Major Freiherrn von Reichenstein, Württemberg durch Pfarrer Dr. Hahn, Baden durch Geh. Referendar Diez u. — Der patriotische Verein in Wien hatte Dr. Schlesinger aus Wien und der Hilfsverein in Linz Legations-Rath Freiherrn von Weiß-Starkensfels entsendet. Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Erweiterung der Geser Convention zur Verbesserung des Looses der im Felddienste verwundeten Militärpersonen vom 22. August 1864 und die Herstellung einer engeren Verbindung unter den deutschen Hilfsvereinen, und wurden in beiden Beziehungen auf Grund sorgfältiger Erwägungen, in der Regel mit einer einmüthigen grenzenden Majorität, eingreifende Beschlüsse gefaßt, welche in hohem Grade geeignet erscheinen, als Grundlage für die auch von anderer Seite angeregte Revision der Geser Convention zu dienen und ein organisirtes Zusammenwirken der deutschen Hilfsvereine herbeizuführen. Nach der „B. St. u. L. B.“ wurde die Vertretung der Beschlüsse der Konferenz, in Paris während der Tage vom 26. — 30. August einmüthig dem Geh. Rath von Langenbeck übertragen. Die nächste Konferenz der deutschen Hilfsvereine wird im Mai 1868 und zwar zu Darmstadt stattfinden.

Dresden, d. 27. August. Das „Dresd. Journ.“ schreibt: Die hiesige „Conf. Ztg.“ enthält in ihrer heutigen Nummer die Behauptung, das „Dresdner Journal“ habe mitgetheilt, daß der kaiserlich österreichische Reichskanzler, Herr v. Beust, nach Dresden kommen will, um hier mit Roubert die Salzburger Vereinbarungen zum Abschluß zu bringen.“ Diese Behauptung der „Conf. Ztg.“ ist unwar. Die Mittheilung des „Dresdner Journals“ (in einem Salzburger Telegramm) ging dahin, daß Herr v. Beust von Reichenberg nach Dresden gehen und sich daselbst in Familienangelegenheiten einige Tage aufhalten werde.

Luzernburg. Der Stand der Dinge in Luxemburg erscheint jedenfalls geeignet, deutscherseits ernste Bedenken zu erwecken. Dergleichen die frühere preussische Besetzung jetzt seit Monaten schon diese Festung vollständig geräumt hat, ist seitdem von Seiten der holländischen Regierung für die kraft des Londoner Vertrags übernommene Verpflichtung, die Werke dieses Platzes zu schleifen, doch weder das geringste schon geschehen, noch, soweit der Augenschein dies beurtheilen läßt, auch nur vorbereitet worden. Die Festung liegt demzufolge noch vollkommen erhalten und verteidigungsfähig, jedem beliebigen Handreich preisgegeben; bei der weit günstigeren Eisenbahnverbindung und der Nähe des Lagers von Chalons, wie der beiden großen Hauptplätze der französischen Pfrenz, Metz und Bille, würde sich Frankreich bei Ausführung eines derartigen coup de main in einer unbedingt viel günstigeren Lage als Deutschland befinden.

Sippische Fürstenthümer. Wie den „Bl. Bl.“ geschrieben wird, soll bereits von einem Vertreter des preussischen Kriegsministeriums und dem Bevollmächtigten des Fürsten von Schaumburg-Lippe im Bundesrathe eine Militairconvention abgeschlossen sein, wonach der Fürst in Betreff der in seinem Lande garnisonirenden Truppen die Stellung eines commandirenden Generals erhält, auch Officiere à la suite ernennen darf. Das 7. Jägerbataillon, das bis jetzt in Cleve gestanden hat, soll zum 1. October nach Bieleburg verlegt und künftighin vorzugsweise aus dem Fürstenthum rekrutirt werden.

Oesterreichische Monarchie.

Nach einer Wiener Correspondenz der Berl. „Post“ hat Kaiser Franz Joseph gesagt: „Ich segne den Tag, an welchem Beust in den Dienst Oesterreichs getreten ist.“ Beust's Stellung ist demnach fester als je. Gerüchten zufolge sollen die Wähler am Neubau gegen den Reichsraths-Abgeordneten Dr. Schindler wegen seiner Salzburger Unternehmung mit Napoleon eine Misstrauensadresse vorbereiten.

Am 22. gab Cardinal Rauscher den Ausgleichs-Deputirten ein Diner. Die Deputirten erschienen vollzählig. Der Cardinal brachte den Toast auf den Kaiser aus. Nach dem einen Bericht betonte der Redner ganz besonders, „wie sehr dieser Staat jeder fremden Hilfe entbehren könnte, wenn es seiner Regierung gelänge, die Wünsche der verschiedenen, den Kaiserstaat bildenden Volksstämme und Nationen zu befriedigen.“ Nach einem anderen, bei der sonst bewährten Besonnenheit des Cardinals wenig glaubwürdigen Berichte, die Eminenz gesagt: „Rußland und Preußen hätten ihre gierigen Blicke auf uns geworfen, um uns zu verschlingen; Rußland blicke nicht nur nach Constantinopel, sondern auch nach Galizien, und Preußen wolle seine Grenzen bis an die Donau erfrecken. Diesen Gefahren gegenüber müsse man sich nun seit an die Dynastie und an den Thron anschließen.“

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

Scheuch, d. 23. Aug. Gestern Abend wurde auf Einladung des liberalen Wahlcomité im hiesigen Hotel Bellevue eine Wählerversammlung abgehalten. — In der sehr zahlreich besuchten Versammlung erstattete der, auf besonderes Ersuchen anwesende Rechtsanwält Wölffel aus Lügen, Bericht über seine Thätigkeit im außerordentlichen Reichstage, dem die Versammlung mit großer Befriedigung entgegennahm. Nachdem Hr. Wölffel noch einige Intercellationen zur Genüge der Fragesteller und der Anwesenden erwidert, ist derselbe Seitens der Versammlung fast einmüthig zum Candidaten für den ersten ordentlichen Reichstag angenommen und als solcher proclamirt worden.

Zur Reichstagswahl.

Offener Brief des Rittergutsbesizers Combart zu Ermleben an die Wähler beider Mansfelder Kreise.

Nachdem in den Kreis-Wahlversammlungen zu Ober-Röblingen und Herrstädt die liberalen Wähler beider Mansfelder Kreise einstimmig beschlossen haben, bei der am 31. d. M. stattfindenden Wahl eines Reichstags-Mitgliedes ihre Stimmen auf mich zu vereinigen, und ich mich bereit erklärt habe, ein Mandat anzunehmen, erkenne ich es als eine Pflicht an, auch denjenigen Wählern, welche jenen Versammlungen nicht beizuhöhen, in kurzen Zügen meinen politischen Standpunkt, wie ich ihn seit zwanzig Jahren unbeirrt festgehalten habe, zu bezeichnen und an ihrem Geiste vorüber zu führen.

Als 1848 die absolute Staatsform Preußens in die constitutionelle übergeführt worden und das Volk sich an der Gesezgebung beteiligen sollte, jubelte das ganze Land, und man überbot sich im Liberalismus. Nachdem diese Gefühl-Politik eine Zeit lang getrieben und der Staat so ziemlich da angelangt war, wo Einhalt gehalten mußte, wenn er nicht der Anarchie anheim fallen sollte, erschien im December desselben Jahres die octroyirte Verfassung mit dem dreiclassigen Wahlssystem, wie wir es noch heute bei den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus anwenden. Mit diesem Ereignis trat die erste große Spaltung in der liberalen Partei ein, und während die Idealen und radicalen Demokraten auf den Positivismus speculirten, und den passiven Widerstand, Steuerverweigerung und Nichtbetheiligung an den Wahlen proclamirten, trat die gemäßigtere Partei mit dem nüchternen Verstande in die Prüfung des Gebotenen ein, und erkannte, daß die Verfassung des Guten viel enthält, und daß das Volk es in der Hand habe, auch mit jenem mangelhaften Wahlsyze diejenigen Männer in den Landtag zu entsenden, welche es mit seinem Vertrauen beehren wolle, vorausgesetzt natürlich, daß es wähle! Zur letzteren Partei bekannte ich mich; ich habe während der ganzen unglücklichen Zeit des Manteuffel'schen Regimentes mich an den Wahlen betheiliget, mein Stimmrecht ausgeübt und ein Mandat als Wahlmann angenommen, obgleich ich zuweilen vereinzelt da stand in einer Wahlmännerversammlung, wie ein entblätterter Baum, wenn z. B. in Eisleben Alles den Hüttenmeister Zimmermann wählte, während ich laut und vernünftig meine Stimme dem Präsdenten Simson gab; oder wie in Sangerhausen, wo Alles für den Baron Schenk stimmte, während ich mich der Abstimmung enthielt und dafür aus dem Wahllocale entfernt werden sollte!

Dieser passive Widerstand, der uns die sog. Landraths-Kammern und das Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung brachte, der es möglich machte, daß die liberalen, zeitgemäßen und volksthümlichen Bestimmungen aus der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 im Laufe der folgenden Jahre entfernt und durch feudale ersetzt wurden, der es verschuldet, daß noch heute die läbliche Polizeigewalt bei den Dominien ist; daß noch heute keine zeitgemäße Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Vertretung in Preußen besteht; daß noch heute das so oft verheißene Schul- und Ministerverantwortlichkeits-Gesez fehlt. Dieser unpraktische passive Widerstand war nach meiner Auffassung ein großer politischer Fehler unserer Demokratie, und wenigleich Ungarn durch denselben in diesem Jahre sein politisches Recht errungen und der Habsburger Gesamtmonarchie dadurch den Todesstoß versetzt hat, so fragt es sich immer noch, ob die Trennung von Deutschland ihm zum Heile gereichen, ob es dadurch an Civilisation und Intelligenz gewinnen oder verlieren wird.

Nachdem die Demokratie ihren Fehler eingesehen und mit dem Eintritt der neuen Aera sich wieder an den Wahlen betheiliget hat, auch die beiden Mansfelder Kreise, welche durch die Reaktions-Maßregeln von einander getrennt, mittelst Gesez vom 27. Juni 1860 wieder zu einem Wahlbezirk vereinigt wurden, belohnten die gesammten liberalen Parteien mein Verhalten und Aussharren damit, daß sie mich zu zwei Mal, im Herbst 1861 und im Frühjahr 1862 fast einstimmig zu ihrem Abgeordneten im preuss. Landtag wählten.

Hier habe ich bekanntlich meinen Sitz nicht auf den Bänken der Fortschrittspartei, sondern im linken Centrum gehabt, und daß ich mit dem größten Theile meiner Wähler mich hierbei im Einverständniß befand, dürfte am Besten daraus erhellen, daß mir 1863 zum dritten Male ein Mandat angetragen wurde, welches aus geschäftlichen und Gesundheits-Rücksichten ich leider nicht annehmen konnte.

Mit den demokratischen Bestrebungen der Fortschrittspartei habe ich mich nie einverstanden erklären können, während sie dem idealen Fortschritt huldigt und zu viel nach doctrinären Prinzipien handelt, habe ich unter Würdigung der gegebenen Verhältnisse stets dem praktischen Fortschritt mich zugewendet und Verstandes-Politik getrieben; ich habe nie eine Volks-, dahingegen eine volksthümliche Regierung angestrebt.

Die mächtigen Ereignisse des vorigen Jahres haben einen großen Riß in die Fortschrittspartei gebracht, es hat aber nur ein Theil derselben von seinen früheren Prinzipien abgelassen, während der Rest an denselben festhält, und dieser ebensovienig den vollendeten Thatfachen Rechnung trägt, als die Wandelung wahrnimmt, welche sich durch den gesunden praktischen, ich möchte sagen instinktiven Sinn im Volke bereits vollzogen hat. Dieser Rest, der sich als „deutsche Fortschrittspartei“ nur auf der Negative bewegt und jedes Compromiß mit der Regierung schon im Prinzip verwirft, ist ebenso unpraktisch als die gleichnamige Fraction des preussischen Abgeordnetenhauses, und schadet der großen liberalen Partei auf der einen Seite, während er der Reaction in die Hände arbeitet, ja er schlägt lieber Wapcompromisse mit den Polen, als mit den nationalen Deutschen!

Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei in Berlin benachrichtigte mich mittelst Anschreiben vom 5. Juli d. J., daß er mich zum Geschäftsführer im Mansfelder See- und Gebirgs-Reichswahlbezirk gewählt habe; ich bedauerte, ihm erwidern zu müssen, daß ich dieses Ehrenamt ablehne, da ich mich nicht zu seinem Programme bekennen könne, sondern zunächst zur national-liberalen Partei halten würde.

Während ich nun in Vorstehendem mein Urtheil über die Demokratie und meine Stellung zu derselben entwickelt habe, will ich ebenso unumwunden mich über die entgegengesetzten Parteien aussprechen, damit jeder Unbefangene die Position, welche ich nach wie vor einnehme, selbst erkenne und sein Urtheil über meinen politischen Standpunkt sich bilden kann. Kirchliche und außerdeutsche Nationalitäts-Fractionen, ebenso wie Abschattungen oder Niancen von Parteifärbungen unberücksichtigt lassend, habe ich es in Nachstehendem einzig und allein mit der großen Partei zu thun, die bald legitim, bald conservativ, bald reactionär, bald feudal genannt wird, und die ihre Denkweise seit vielen Jahren in dem Hauptorgane derselben, der „Berliner Kreuz-Zeitung“, ihre Handlungsweise in der Gesezgebung und in den Maßnahmen von 1850 bis 1858 documentirte, wo sie die Majorität im preussischen Abgeordnetenhaus hatte, wie sie dieselbe im Herrenhaus noch heute hat.

Dahne auf die Special-Geseze und Verordnungen eingehen zu wollen, will ich nur an die pietistisch-kirchliche Strömung, an die österreichische Bundestagspolitik und an die Revisionen unserer Verfassung erinnern! Für mich hebt die neue Aera in Preußen nicht mit dem Jahre 1848 oder 1858, sondern mit dem Jahre 1807 an! Aus der tiefsten Erniedrigung, in die das geliebte Vaterland durch den fremden Tyrannen damals geworfen, hob es sich durch die weise Gesezgebung von Stein und Hardenberg zu einer geistigen und sittlichen Höhe, zu einer physischen Macht empor, die ihm schon im Jahre 1813 die Bewunderung der ganzen Welt und den Sieg über das stolze Frankreich einbrachte, die ihm schon damals die Herrschaft über Deutschland einbringen mußte, wenn nicht die dunklen Mächte ihr schändes Spiel mit uns getrieben hätten!

Stein und Hardenberg erkannten, daß der preussische Feudalstaat, der in der unglücklichen Schlacht bei Jena niedergeworfen, sich nie emporraffen würde; sie erkannten, daß schlummernde, geistige Kräfte geweckt und daß an Stelle feudaler Grund-, Volks- und Menschenrechte treten müßten, daß statt der Herrschaft der Scholle und des todtten Bodens die des Geistes und der sittlichen Kraft zu cultiviren sei, daß neben dem Adel von Geburt auch der Seltenadel seine Berechtigung habe; mit einem Worte, sie beschloßen aus dem verzwickten, verflochten und zünftlerischen Spießbürger ein freies, geistiges Bürgerthum und aus dem unglücklichen, verkümmerten und geknechteten Bauern einen freien und unabhängigen Landmann zu entwickeln!

Schnell ging man ans Werk und ich will nur nachstehende wenige Geseze citiren, welche in die neue Bahn sofort einlenkten:

- 1807 Edict, die Freiheit des Güterverkehrs und die Aufhebung der Erbunterthänigkeit betreffend.
- 1808 Einführung der Städteordnung und Aufhebung des Mühlenzwanges.
- 1809 Errichtung der Universität Berlin und Erlaubniß zum Ankauf ablicher Güter.
- 1810 Einführung der Gewerbefreiheit und Einziehung aller geistlichen Güter.
- 1811 Landeskultur- und Forstluths-Edict. Endlich
- 1812 — 1814 die Geseze über allgemeine Wehrpflicht, Einführung der Landwehr und des Landsturmes!

Jetzt die Freiheitskriege, und nun nach der größten Action — die Reaction! Bedenken wir die folgenden dreißig Jahre der Schmach, wo Deutschland und in ihm Preußen seinen Nacken unter Metternich's Fuß beugte, mit einem Schleier; sehen wir uns aber nach einem achtzehnjährigen Verfassungleben die Gegenwart an:

Wie ist es möglich — fragt man sich — daß von dem Augenblick ab, wo jeder, selbst der Ausländer ein Rittergut erwerben kann, bis auf den heutigen Tag mit dem Besitze eines solchen Gutes noch große politische Rechte, namentlich aber Vorrechte verbunden sein können, und von dem zufälligen Eigenthümer desselben ausgeübt werden, die auf das Tiefste in die Entwicklung des kirchlichen, Schul- und Gemeindegeldens, der Polizei-, Communal- und Kreisverwaltung eingreifen, ja sogar ihre hemmende Kraft bis in das preussische Herrenhaus hinein getragen haben!

Es würde mich zu weit führen, wollte ich hier länger bei dem fein verzweigten Rege des Feudal-systems verweilen, welches unter dem Manteuffel'schen Regimente Hand in Hand mit dem kirchlichen Pietismus unter junges Verfassungslieben gänzlich zu untergraben drohte, und an Stelle einer gesunden Selbstverwaltung einen clerikalen Polizeistaat setzen wollte!

In Spanien, Italien und Oesterreich haben wir gesehen, daß da, wo Pfaff und Junker ihr Wesen treiben, schließlich der Staat zu Grunde geht, und Graf Bismarck hat bei den letzten Reichstagsverhandlungen im März d. J. den Polen ins Gesicht gesagt, daß der Adel und die Heiligkeit des Aencos den Untergang ihres tausendjährigen Reiches verschuldet hätten!

So lange die durch die Verfassungsurkunde für den preussischen Staat vom 31. Januar 1850 verbrieften Volksrechte nicht verwirklicht werden, so lange namentlich die Selbstverwaltung nicht thatsächlich ein- und durchgeführt ist, so lange werde ich der entschiedenste Gegner der konservativen Partei bleiben, und mit den moralischen Eroberungen der neuen Provinzen, wie des Südens von Deutschland, hat es gute Wege, wenn nach wie vor in büreaukratischer Weise fortregiert wird.

Wenn wir erst ein Patronat- und Schulgesetz haben, wenn erst die ländliche Polizei von Staatsbeamten ausgeübt wird, wenn erst die Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen zur Thatsache geworden ist, und nicht mehr der Rittergutsbesitzer aus der Zahl seiner Standesgenossen den königlichen Landrath wählt; dann, ja dann will auch ich konservativ werden, dann will auch ich die Gesetze konserviren, die uns von Rechts Wegen zukommen, bis dahin aber bekämpfe ich eine Partei, welche nur konserviren will, was ihr von Verfassungswegen nicht zukommt, und welche nicht die Herrschaft des Geistes über die Scholle anerkennt!

Wenden wir nun diese in einigen Zügen gekennzeichneten Prinzipie der konservativen Preussischen Partei auf die Verfassung des Norddeutschen Bundes an, und erwägen wir, daß sie in ihren Organen fortwährend auffordert, Alles daran zu setzen, um den Ausfall konservativer Wahlen namentlich um des willen zu erzielen, damit die zu beratenden Gesetze in konservativem Geiste abgefaßt werden, dann ist es mir unfaßlich, wie man den Führern dieser Partei so willig folgen, und wie man so schnell vergessen kann, in welchem Geiste die Preussische Verfassung von 1850 bis 1853 ausgebaut und revidirt wurde, als jene Partei die Majorität im Preussischen Abgeordnetenhaufe hatte! Wir sehen noch heute, wie fast jeder Artikel, der von liberalem Geiste durchweht war, in konservativem Sinne abgeändert oder interpretirt wurde, und wie die organischen Gesetze, welche der Constitution Leben geben sollten, noch heute auf sich warten lassen!

Man nannte zu jener Zeit das Abgeordnetenhaus die „Landraths-Kammer“, zum Norddeutschen Reichstage sind bereits über 80 Landräthe als Candidaten aufgestellt! erwägt man, daß Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthe die abhängigsten aller

Preussischen Beamten sind, so ist es mir unerklärlich, wie selbst in unserem Wahlkreise früher liberale Männer einen solchen konservativen Herrn zu ihrem Candidaten proklamiren können!

Um nicht Raum und Gebuld zu erschöpfen, gehe ich auf meine Stellung zu den einzelnen Bestimmungen der Verfassung des Norddeutschen Bundes nicht näher ein, nur so viel, daß ich sie für geeignet halte, den materiellen Wohlstand des Landes zu heben und zu verbessern, wenn die das Gerippe belebenden Gesetze Fleisch und Blut erhalten, d. h. zeitgemäß, volksthümlich und in liberalem Sinne abgefaßt werden; wenn nicht das Land mit Steuern überbürdet, vielmehr Einrichtungen getroffen werden, welche den Reichthum der Nation vermehren, ohne die Steuerkraft der Einzelnen noch weiter anzuspinnen. Aus dem Gefagten möge nun jeder Wähler sich selbst ein Urtheil über meine politische Parteistellung bilden; daß ich als praktischer Mensch weder zum Idealen mich ausschwingen, noch mit den Feudalen gehen kann, habe ich offen und ehrlich ausgesprochen; ein Programm dieser oder jener Partei unterschreibe ich nicht; ich nehme Kopf und Verstand zu Rathe, und gehe unbetört dem Ziele, das ich mir vorgesteckt habe — meinen Mitmenschen nützlich zu sein — entgegen; ich bin liberal, und werde fortan in diesem Geiste rathe und thaten!

Mansfelder! Glückliche Bewohner eines deutschen Gau's, in welchem die Wiege des Reformators steht, der vor länger als 300 Jahren das Licht anzündete, welches noch heute unser geliebtes Vaterland erleuchtet und erwärmt, sollte es möglich sein, daß Ihr Euch selbst verläugnen wölltet? Sollte es möglich sein, daß Ihr von dem freimüthigen Wahlgeseze, das unser heutiger großer Reformator so bereitwillig verließen, nur den Gebrauch machen wölltet, den der beschränkte Unterthanenverstand erfunden hat?

Männer von Mansfeld! Nehmt Kopf und Herz zu Rathe, tretet unbetört an die Wahlurne, bedenkt, daß Ihr Söhne eines freien Volksstammes seid, und wahr't Euch, ob reich, ob arm, — Eure Unabhängigkeit, Eure politische Freiheit; wählt nach Eurer Ueberzeugung.

Ermsleben, August 1867.

Sombart.

Wähler!

Wir wollen ein einiges, freies, deutsches Vaterland, Preußen an der Spitze, unsern König als obersten Kriegsherrn — nur so kann die Unabhängigkeit nach außen geschützt und zugleich die Lasten erleichtert werden, welche wir ein halbes Jahrhundert lang, ebenso für das übrige Deutschland wie für uns getragen haben!

Wir wollen eine befriedigende Regelung der innern Zustände und den glücklichen Ausbau der Reichsverfassung im wahrhaft liberalen Sinne, d. h. nach dem Grundsätze: gleiche Pflichten — gleiche Rechte.

Standesvorrechte dürfen keine Unterstützung durch das Gesetz in einem Staate genießen, dessen Volk würdig befunden wurde, das allgemein-gleiche Wahlrecht auszuüben.

Wir wollen durch das Zollparlament eine Ausgleichung der indirecten Steuern mit den Südstaaten, aber diese Ausgleichung soll und darf keine Erhöhung, keine Mehrbelastung der weniger bemittelten Bevölkerung sein; wer vorher seine Kräfte überanstrengt, hat nichts mehr zuzusetzen, wenn der Feind vor den Thoren unsre Opferfreudigkeit auf die Probe stellt!

Einheit und Freiheit

ist unsere Lösung; nur unter diesem Zeichen geht die Friede und die Gewerbe des Friedens! Ein abhängiger Regierungsbeamter muß, wenn die Fragen mit der Wucht der Thatsachen an ihn herantreten, seine Stellung oder diese Grundsätze opfern.

Deshalb wählen wir einen als liberal bewährten und zugleich unabhängigen Mann, Herrn Rittergutsbesitzer **Otto Rohland** in Eholdshain.

Das vereinigte liberale Wahlcomité für den Wahlkreis Raumburg, Weiskensfeld, Zeitz.

Aufruf.

Das unterzeichnete Comité ist zusammengesetzt, um sämtliche Arbeiter der hiesigen und auswärtigen Fabriken, aufzufordern, ohne Ausnahme sich kommenden **Sonnabend, als den 31. August e.**, an der Reichstagswahl zu betheiligen. Wir haben die Fahne bei sämtlichen Wahlen offen und hoch gehalten, so wollen wir es auch diesmal wieder thun, was wir als Männer für gut befunden, das wollen wir consequent fest halten. Ein Jeder muß die Worte beherzigen, mit seiner einzigen Stimme die Wahl entscheiden zu können. Derjenige, der sein Wahlrecht mißachtet, verdient auch kein Recht; wer sein Recht aufgibt, giebt sich selbst auf.

Wir sind entschlossen, nur demjenigen Mann unsere Stimme zu geben, der längst zu uns gestanden und erprobt ist von einem volksthümlichen Charakter, der das, was er als sein Programm und seine Richtschnur bezeichnet hat, dieses auch treulich inne hält.

Darum ersuchen wir nochmals alle Arbeiter, sich bei kommender Wahl zu betheiligen in dem einen Hufe für **Otto Rohland**.

Zeitz, den 27. August 1867.

F. W. Weiße, Filler'sche Fabrik. **A. Friedrich** und **F. Heine**, Rüdler & Hoffmann'sche Fabrik. **Julius Müller**, **A. Kahnt** und **K. Richter**, Eiselt'sche Fabrik. **A. Wood**, D. Schade'sche Fabrik. **C. Seydel**, A. Castraghi'sche Fabrik. **Fraug**, **Thielmann**, Fleischer'sche Fabrik. **C. Zugehör**, Bölling & Spangenberg'sche Fabrik. **W. Walthar**, Kahnt, Schmidt & Bischoff'sche Fabrik. **K. Pörsch**, Degelow'sche Fabrik. **Lippoldt**, Scheube & Brehme'sche Fabrik.



Mit einem Transport der besten 4- und 5-jährigen Ardennischen Ackerpferde, Wallachen ist eingetroffen

Simon Welsch, „Grüner Hof.“



Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zur Tanzmusik in Dederstedt
Sonntag den 1. Septbr. ladet freundlich ein
J. Keil.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Luedcke** von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Berlin, den 26. August 1867.

Eduard Voigt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Thorwest** in Gonnern beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Dornitz, am 18. August 1867.

Wilh. Voigt und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach einem Krankenlager von 23 Wochen wurde uns unser Sohn **Ludwig Alfred Mondenschein** im Alter von 20 Jahren 8 Monaten am 21. August früh 8 1/2 Uhr nach schweren Leiden durch den Tod entzissen.

Allen, die ihm in der Zeit seiner Krankheit so oft Erquickungen gereicht, Allen, die seinen Sarg mit Kronen, Palmen und Kränzen schmückten, den Mitgliedern des hiesigen Turnvereins für die Ehre, den Sarg hinzutragen, so wie Allen, die ihm durch Begleitung zu seiner Ruhestätte Ehre und Achtung erzeugte, und Herrn Dr. **Hölzer** für die ausdauernde Bemühung sagen ihren herzlichsten Dank die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister. Freyburg a/L., den 27. August 1867.

Dank.

Wir fühlen uns gedungen, dem Hrn. Oberpfarrer **Weiße** für die trostreiche Rede am Grabe meines theueren Mannes und unsern lieben Vaters, sowie dem Herrn Dr. **Täufert** für die raslosen Bemühungen, die er ihm auf seinem langen schweren Krankenlager zu Theil werden ließ, unsern herzlichsten Dank zu sagen. Auch Diejenigen, welche seinen Sarg so reich mit Blumen geschmückt und ihm das letzte Geleit gaben, mögen unsern tiefgefühlten Dank dahin nehmen und ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Halle, den 27. August 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Pannier und 7 Kinder.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 27. August. Bei der Eröffnung des deutschen Juristentags wurde auf Vorschlag des Ministerialraths Kalb durch Acclamation Geh. Rath Dr. v. Wächter aus Leipzig zum Präsidenten gewählt; die Herren v. Molitor und Kalb aus München, v. Keller aus Wien und Wegg aus Breslau wurden Vicepräsidenten. Für die 1. und 2. Abtheilung wurden Dr. Gneist aus Berlin und Dr. Mez aus München, für die 3. Abtheilung Dr. Schwarz aus Dresden und v. Groß aus Jena, für die 4. Abtheilung v. Sternfels aus Stuttgart und Dr. Barth aus Kaufbeuren zu Präsidenten und Vicepräsidenten gewählt. Die Gesamtzahl der Theilnehmer am Juristentage beträgt zwischen 500 - 600. Sehr zahlreich ist Oesterreich, wenig zahlreich Preußen vertreten. Aus Sachsen sind 20 - 30 Theilnehmer anwesend.

Wien, d. 26. August. (Böh.) Die heutige gemeinschaftliche Konferenz der Ausgleichs-Deputationen blieb ohne irgend welches greifbare Resultat, weshalb dieselbe auch nicht fortgesetzt wird. Unmittelbar nach der Konferenz war ungarischer Ministerrath.

Wien, d. 27. August. Die heutige „Neue freie Presse“ nimmt mit Befriedigung von den Erklärungen der gestrigen „Wiener Abendpost“ Act, welche ein unzweideutiges Symptom einer aufrichtigen Friedenspolitik seien. Denselben Blatte geben von verlässlicher Seite Mittheilungen zu, welche die Angaben verschiedener Zeitungen über die Abmachungen in Salzburg als willkürliche Combinationen bezeichnen.

Paris, d. 26. August. Die Nachrichten aus Spanien lauten widersprechend, aber der Etendard glaubt, daß die Bewegung ernst werde. Der Aufstand von Saragossa ist noch nicht bestätigt. — Der Kampf behauptet, es sei eine Zusammenkunft der süddeutschen Fürsten mit dem Könige von Preußen zu Baden-Baden im Monate September in Aussicht, als Gegen-Demonstration für die salzburger Zusammenkunft.

Paris, d. 27. August, Morgens. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Rede, mit welcher der Kaiser bei dem gestrigen Empfang in Arcas die Begrüßung des Bürgermeisters erwiderte: „Mit Vergnügen befinde ich mich nach so langer Zeit wieder in Ihrer Mitte; ich beziehe mich, die Gelegenheit zu benutzen, welche das Nationalfest darbietet, um Ihre Wünsche kennen zu lernen und Ihnen die Zusicherung zu ertheilen, daß es an meiner Fürsorge für alle Interessen des Landes nicht fehlen wird. Sie haben Recht, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Nur schwache Regierungen suchen in äußeren Verwickelungen eine Ablenkung von inneren Belegenheiten, doch wenn man seine Kraft aus der Masse der Nation schöpft, so hat man vor Allem seine Pflicht dadurch zu erfüllen, daß man den dauernden Interessen des Landes Genüge leistet, daß man, die nationale Fahne hoch haltend, gleichwohl sich nicht zu unzeitgemäßen Aufwallungen hinreißen läßt, so patriotisch dieselben auch sein mögen. Ich danke Ihnen für die Gefühle, welche Sie mir in Betreff der Kaiserin und meines Sohnes ausgesprochen haben. Halten Sie sich überzeugt, daß diese meine Hingebung für Frankreich theilen, und daß es ihr größtes Glück sein würde, allem Eindringlichen thun und allen Unglücklichen helfen zu können.“

Eile, d. 27. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Der Kaiser erwiderte auf die Begrüßung des Bürgermeisters: „Vor etwa 14 Jahren, beim Beginn meiner Regierung und bald nach meiner Verheirathung habe ich hier einen Empfang gefunden, dessen Erinnerung nie aus meinem Herzen schwinden wird. Es war beständig mein Bestreben, Frankreich glücklich und geachtet zu machen. Wenn es auch früher einige dunkle Punkte gegeben hat, so hat doch Frankreich den ihm zukommenden Platz in Europa wieder eingenommen. Ich hoffe auf die Hülfe Aller, um das Werk, das ich unternommen habe, zu befestigen.“

Konstantinopel, d. 27. August. Der Commandant sowie sämtliche Offiziere des türkischen Kriegeschiffes „Izzeddin“, welche an dem Kampfe mit dem griechischen Dampfer „Arbation“ Theil genommen haben, sind belohnt und befördert worden. — Der Sultan scheint mit den Reformen energisch vorzugehen und hat das Ministerium durch zwei dem Fortschritt geneigte Männer, Mahmut-Nedim und Souphibey, ergänzt. — Fuad-Pascha ist in der Krim vom Kaiser von Rußland auf das Freundschaftlichste empfangen worden.

London, d. 27. August. Aus New-York wird vom 26. d. M. per atlant. Kabel gemeldet: St. Domingo hat die Samana-Bai an die Vereinigten Staaten verkauft.

Frankreich.

Paris, d. 26. August. Die „France“ klagt heute ganz wehmüthig: „Es schien uns, als könne in Betreff der Beschleunigung der Vicinalwege nur Eine Stimme herrschen. Aber... dieser Plan hat sehr lebhaften Widerspruch gefunden. Die Regierung hat die zahllosen Irthümer, die in Umlauf gesetzt wurden, berichtigt, und Communiqués haben dem kaiserlichen Briefe vom 15. August seinen wahren Charakter zurückgegeben... Ohne Zweifel giebt es noch eifrige Opponenten und Widerfacher; aber alle Irthümer sind zerstreut und der Gedanke der Regierung erscheint in seiner ganzen Reinheit und Bedeutsamkeit.“ Allerdings regnet und schneit es jetzt derlei Berichtigungen, doch der Eindruck der Maßregel ist nicht der Art, wie die Regierung erwartet haben mochte. Uebrigens hat der Kaiser nicht bloß die Vicinalwege Frankreichs im Auge, sondern er hat dem Abgeordneten Schindler in Salzburg auch versprochen, daß er den Oesterreichern Geld in Frankreich verschaffen will, wenn sie ihr Eisenbahnnetz ausbauen wollen. So wenigstens erzählt die „France“ allen Ernstes in ihrer salzburger Corre-

spondenz. Welche Aussichten für die — französischen Börsenspeculanten, zumal wenn man sich des Napoleonischen Fürwortes bei der maritanischen Anleihe erinnert!

Die „Patrie“ giebt das genaue Programm der Reise des Kaisers parcares in der Nordprovinz: Abfahrt von Paris Montag Vormittag 10 Uhr; Ankunft in Arcas Mittags 1 Uhr; Abfahrt 3 Uhr; Ankunft in Lille 4 1/2 Uhr; Empfang durch die städtischen Behörden und den Erzbischof von Cambrai; Galabiner und Festvorstellung im Theater. Zweiter Tag, 27. August: Aufenthalt in Lille; Besichtigung der Stadt; Ball im Stadthause. Dritter Tag, 28. August: Abfahrt 12 Uhr; Ankunft in Dünkirchen 2 Uhr; Abends Rückkehr nach Lille, wo großes Festsconcert im Stadthause ist. Vierter Tag, 29. August: Abfahrt um 9 Uhr nach Turcoing und von da zu Wagen nach Roubaix; Besichtigung der Anstalten; Dejeuner bei dem Senator Grafen Mimerel; Abfahrt 2 Uhr; Ankunft in Amiens um 4 1/2 Uhr; Empfang durch die Behörde und den Bischof der Kathedrale; Abfahrt um 5 Uhr; Ankunft in Paris gegen 8 Uhr Abends. Am 30. und 31. August werden die Majestäten in der Hauptstadt bleiben und sodann nach Biarritz abreisen, wofelbst ihr Aufenthalt bis Mitte October dauern wird.

Spanien.

Während die „Patrie“ die Lage der Dinge in Spanien noch im rosigsten Lichte darstellt, nehmen die „France“ und der „Etendard“ die Dinge heute anders auf. In den offiziellen Kreisen von Paris glaubt man sicher zu sein, daß der Herzog von Montpensier und dessen Kinder keinen Vortheil aus der Revolution ziehen werden. Der „Etendard“ der bisher die Wichtigkeit des Aufstandes immer in Abrede stellte, drückt sich heute folgender Maßen aus: „Unsere Nachrichten über die Ereignisse in Spanien zwingen uns zur Annahme, daß die dortige Revolution fortbauert. Den Depeschen der „Agentur Havas“ zufolge müssen wir hinzufügen, daß die französischen Truppen die Hauptpunkte der Grenze besetzt halten. Heute berichtet eine Depesche aus Pau, daß 25 spanische Carabiniers und 2 Offiziere in Arce festgenommen wurden, die unter Bedeckung nach Nancy gesandt worden. Was großen Zweifel auf die ganze Lage wirft, ist, daß die Zahl der Insurgenten-Generale, welche am nämlichen Tage von Frankreich aus in Spanien eingebrungen sind, drei beträgt: es sind die Generale Pierrard, Contreras und Torre. Von diesen drei Generalen hat man nur Nachrichten von einem einzigen, dem General Pierrard, der einen leichten Sieg bei Saragossa erklämpft hat. Wo sind die beiden Anderen? In Spanien. Aber wo? Der Aufenthalt des Generals Prim, der Seele der Bewegung, ist ebenfalls unbekannt. Wir müssen hinzufügen, daß keiner der Generale über regelmäßige Truppen verfügt. Diese Gesamtheit der Nachrichten läßt natürlich Dinge erwarten, die man nicht voraussehen kann. Was Saragossa anbelangt, so weiß man noch nicht, ob sich dasselbe wirklich für den Aufstand erklärt hat. Die „France“ will wissen, es sei nicht der Fall. Sicher ist bis jetzt nur, daß die betreffende Nachricht auf drei verschiedenen Wegen aus Spanien über die Grenze gelangte. Was die Provinz Barcelona anbelangt, so stehen die Insurgenten bis an die Thore von Barcelona, und die Bewohner dieser Stadt sind trotz des Belagerungszustandes durch die Bulletin, welche die Insurgenten veröffentlichen, von der Lage der Dinge aufs genaueste unterrichtet. Barcelona hat im Augenblicke keinen Gemeinderath, da die Personen, welche der General Geste nach Auflösung der früheren Municipal-Behörden für denselben ernannte, mit Ausnahme von fünf nach Frankreich sich geflüchtet haben. Der General Contreras, welcher die Truppen zwei Mal schlug, befand sich am 24. August in einer starken Stellung, die ihm gestattete, nach Belieben in Aragonien oder Catalonien einzufallen. Es ist bei Ayerbe, wo General Pierrard die königlichen Truppen geschlagen hat. Das Weichbild von Saragossa ist in vollem Aufstande. In der Nähe der Stadt sollen sich an 8000 Insurgenten befinden. Ein Schreiben aus Madrid vom 24. im „Avenir National“ meldet über die letzten Ereignisse Folgendes: „Nach mehreren Tagen eines Stillstehens, welches nur durch das Erscheinen von einigen Bulletins über die stets siegreichen Erfolge der treuen Truppen unterbrochen wurde, nach einer wochenlangen Vertheuerung, die geringe Zahl der Revolutionäre sei in freiem Abnehmen begriffen, mußte die Regierung gezwungener Weise gestern Abend eingestehen, daß diese unseligen Insurgenten keineswegs verschwunden, daß ihre Kräfte nicht geschwächt seien und daß die Fraction des Ex-Generals Pierrard, deren Mannschaft die Zahl von 350 Mann (nach den letzten ministeriellen Erklärungen) nicht übersteigen sollte, vorzuziehen, am 22. d. Mts., mehr als 1200 Mann stark war. Der Tod des Generals Manso, eines Obersten und mehrerer anderen Offiziere hat die Regierung genöthigt, umzuschwenken und den Bewohnern Madrids mehr wahrscheinliche Nachrichten zu geben. Der General Manso de Zuniga verließ am 12. d. M. Madrid und begab sich mit einem Theile der nach Aragonien vorausgegangenen Truppen nach Huesca. Kurz hinter Huesca stieß er auf Pierrard, der dort mit 1250 oder 1300 Mann stand. Ein Theil der Truppen Manso's bestand aus Carabiniers, welche, als sie ihre Landeuteile um Pierrard geschaart sahen, die Kolben ihrer Gewehre in die Luft streckten, zum Zeichen, daß sie sich nicht gegen ihre Kameraden schlagen wollten. Darauf hin ging Manso vor, um eine Ansprache zu halten. Zu gleicher Zeit fingen aber die Truppen gegenseitig an, zu schießen, und eine der ersten Kugeln traf Manso. Trotzdem ward das Gefecht zwei Stunden lang fortgesetzt. Als aber der Tod des Generals und die Haltung der Carabiniers allgemein bekannt wurden, zerstreuten sich die Truppen, und den Insurgenten blieb das Schlachtfeld und eine große Anzahl von

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 27. August 1867.

Fonds-Cours.			Hess. u. Rheinl. Anleihe			Preuss. Anleihe			Sächs. Anleihe		
	Zf.	Brief.		Zf.	Brief.		Zf.	Brief.		Zf.	Brief.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98	Hess. u. Rheinl. Anleihe	4 1/2	98	Preuss. Anleihe	4 1/2	98	Sächs. Anleihe	4 1/2	98
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2	98	Schuldverschreibungen	3 1/2	80 1/4	do. neue	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1854, 1855, 1857	4 1/2	98	Ober-Direktions-Anleihe	4 1/2	98 1/4	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1850	4 1/2	98	Berl. Stadt-Anleihe	5	103 1/2	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1858	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98 1/2	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1864	4 1/2	98	do. do.	3 1/2	80 1/4	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1867	4 1/2	98	Schuldverschreibung der	5	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1850 u. 1852	4 1/2	90 1/4	Berl. Kaufmannschaft	5	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1853	4 1/2	90 1/4	—	—	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1859	4 1/2	90 1/4	—	—	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
do. v. 1862	4 1/2	90 1/4	—	—	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
Staats-Schuldverschreibung	3 1/2	85 1/2	—	—	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 %	3 1/2	123 1/2	—	—	—	do. do.	4 1/2	98	do. do.	4 1/2	98

Gold, Silber und Papiergeld.

	1865.	1866.	Zf.
Friedrichsd'or	113 3/4	111 1/2	3
Kaustd'or	111 1/2	109 1/2	3
do. pr. St'ck	5. 17 3/8	9. 8 1/2	3
Goldfron.	6. 24 1/4	6. 24 1/4	3
Souverain	5. 12 1/2	5. 12 1/2	3
Napoleon'd'or	5. 16 1/2	5. 16 1/2	3
Imperial	1. 12 1/2	1. 12 1/2	3
Dollars	—	—	3

	1865.	1866.	Zf.
Gold in Baren pr. Zollfr.	464 3/4	—	3
Silber per Zollfr.	—	—	3
Freunde Banknoten	99 1/2	99 1/2	3
do. einlösbar in Leipzig	—	—	3
Freunde Banknoten	81 1/2	81 1/2	3
Deutsche Banknoten	—	—	3
Russische Banknoten	88 1/2	88 1/2	3

	1865.	1866.	Zf.
Warschau-Bromberg	—	—	4
Warschau-Teresopol	—	—	4
Warschau-Wiener a 80 C.M.	8 1/2	8 1/2	5
Wechselcours vom 27. August.			
Amsterdam	250 Fl.	10 Tage	2 1/2
do.	250 Fl.	2 Monat	2 1/2
Hamburg	300 Mk.	8 Tage	2 1/2
do.	300 Mk.	2 Monat	2 1/2
London	1 Pfd. Sterl.	3 Monat	2 1/2
Paris	300 Francs	2 Monat	2 1/2
Wien st. Währ. v. V.	150 Fl.	8 Tage	2 1/2
do.	150 Fl.	2 Monat	2 1/2
Augsburg südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	2 1/2
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Monat	2 1/2
Leipzig	100 Thlr.	8 Tage	2 1/2
do.	100 Thlr.	2 Monat	2 1/2
Petersburg	100 R. Rubel	3 Wochen	7
do.	100 R. Rubel	3 Monat	7
Warschau	90 C. Rubel	8 Tage	6
Bremen	100 Thlr. Gold	8 Tage	3

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.			
	1865.	1866.	Zf.
Aachen-Mastricht	0	0	4
Altona-Kieler	10	9	4
Amsterdam-Rotterdam	7 1/4	4 3/4	4
Bergisch-Märkische	9	8	4
Berlin-Anhalt	13	13 1/2	4
Berlin-Görlitz	—	—	4
do. Stamm-Prioritäts	5	5	4
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9	4
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	16	4
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4
Böhmische Westbahn	5	5	4
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9	9 1/4	4
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	4
Elm-Minden	17 1/2	17 1/2	4
Cöpen-Deerberg (Wilhelmsbahn)	2 1/4	2 1/4	4
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	4 1/2	4
do. do.	5	5	4
Erfurt-Nordhäuser Stamm-Prioritäts	—	—	4
Galizische Carl-Ludwigs-Bahn	5	6	4
Leban-Zittau Lit. A.	0	0	4
Ludwigsbahn-Berbach	10	10 1/2	4
Mährische Woiwener	—	—	4
do. do. Stamm-Prioritäts	—	—	4
Magdeburg-Halberstadt	15	14	4
do. do. Stamm-Prior.	—	—	4
Magdeburg-Leipzig	20	20	4
do. do. Lit. B.	—	—	4
Mainz-Ludwigsbahn	8	7 1/4	4
München-Landshut	3	3	4
Münster-Hamm	4	4	4
Niederschlesische Märkische	4	4	4
Niederschlesische Zweigbahn	4 3/5	5	4
Nordbahn, Hessische	4	4 1/2	4
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	11 1/2	12	4
do. Lit. B.	11 1/2	12	4
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	7	4
Oesterr. südl. Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	7 1/2	4
Plyen-Lauenburg	3 1/4	5	4
Rheinische Eisenbahn Stamm-Prior.	5	5	4
Rechte Rheinfelder-Bahn Stamm-Prior.	—	—	4
Rheinische	7	6 1/2	4
do. Stamm-Prioritäts	7	6 1/2	4
Rhein-Naher-Bahn	0	0	4
Russische Bahnen	5	5	4
Sargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4
Schwäbinger	8 1/2	7 1/2	4

Bank- und Creditbank-Aktien.			
	1865.	1866.	Zf.
Anhalt-Desauerische Landesbank	7 1/2	7 1/2	4
Berliner Cassen-Verein	8 1/4	12	4
Berliner Handels-Gesellschaft	8	8	4
Braunschweiger Bank	0	0	4
Bremer Bank	6 1/2	8	4
Coburger Creditbank	8 1/4	4	4
Danziger Privatbank	7 1/2	8	4
Darmstädter Bank	6 1/2	4 1/2	4
do. Zettelbank	7 1/2	4	4
Deffauer Creditbank	0	0	4
Disconto-Gesellschaft	6 1/2	8	4
Genfer Bank	1	—	4
Gerar Bank	7 1/2	5	4
Gotthard Privatbank	8 1/2	10 1/2	4
Hamburger Vereins-Bank	7 1/2	10 1/2	4
Hannoversche Bank	4	5 1/2	4
Königsberger Privatbank	6 1/2	7 1/2	4
Leipziger Credit-Anstalt	4	4 1/2	4
Luzemburger Bank	6	6	4
Magdeburger Privatbank	5 1/2	5	4
Melinger Creditbank	7	6	4
Meinauer Landesbank	0	0	4
Norddeutsche Bank	9	8 1/2	4
Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	5 1/2	4
Pommersche Ritterchafts-Bank	5 1/2	5 1/2	4
Posener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2	4
Preussische Bank	10 1/4	13 1/2	4 1/2
Preussische Hypotheken-Versicherung	11 1/2	12	4
Rostocker	6	7	4
Sächsische Bank (40 % Interims-Sch.)	—	6 1/2	4
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	7 1/2	4
Schwäbinger	4	4	4
Weimarerische Bank	6 1/2	4 1/2	4

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			
	Zf.	Brief.	Brief.
Aachen-Düsseldorf	4	88	3
do. II. Em.	4	88	3
do. III. Em.	4 1/2	71	3
Aachen-Mastricht	4 1/2	75 1/4	3
Bergische Prioritäten	4	96	3
Bergisch-Märkische conv.	4 1/2	94 1/4	3
do. II. Serie conv.	3 1/2	77 1/2	3
do. III. Ser. v. Staat	3 1/2	77 1/2	3
3 1/2 % gar.	3 1/2	93	3
do. IV. Serie	4 1/2	92	3
do. V. Serie	4 1/2	91 1/2	3
do. VI. Serie	4 1/2	88 1/4	3
do. Düsseldorf-Eberfeld	4 1/2	—	3
do. Dortmund-Soest	4 1/2	—	3
do. do. II. Serie	4 1/2	—	3
Berlin-Anhalt	4 1/2	—	3
do. Lit. B.	4 1/2	90 1/2	3
Berlin-Hamburg	4 1/2	95	3
do. II. Emission	4	—	3
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	—	3
Lit. A. u. B.	4	87 1/2	3
do. Lit. C.	4	86 1/2	3
Berlin-Stettin	4 1/2	—	3
do. II. Emission	4	84 1/2	3
do. III. Emission	4	84 1/2	3
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	90 1/4	3
Breslau-Schweidnitz-Freib. Lit. B.	4 1/2	91 1/2	3
Elm-Minden	4 1/2	97 1/2	3
do. II. Emission	5	—	3
do. III. Emission	4	83 1/2	3
do. do.	4 1/2	94	3
do. IV. Emission	4	84	3

	Zf.	Brief.
Elm-Minden v. Emission	4	83 1/4
Cöpen-Deerberg (Wilhelmsb.)	4	—
do. Ser. I. u. II.	4	—
do. III. Em.	4 1/2	—
do. IV. Em.	4 1/2	86
Galiz. Carl-Ludwigs-Bahn	5	79 1/2
Lemberg-Cernomirger	5	68 1/4
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	96 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	94 1/4
do. Wittenb. Stamm	3	66 1/2
do. do. Prioritäts	4 1/2	94 1/4
Niederschlesische Märkische	4	88 1/2
do. conv. I. u. II. Ser.	4	88 1/2
do. conv. III. Serie	4	86 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	—
Niederschles. Zweigb. Lit. C.	5	99 1/4
Ober-Schlesische Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	3 1/2	—
do. Lit. C.	4	—
do. Lit. D.	4	87
do. Lit. E.	3 1/2	78 1/2
do. Lit. F.	3 1/2	94
do. Lit. G.	4 1/2	94
Oesterreichisch-Französische	3	248
do. do. neue	3	234
Oesterr. südl. Staatsbahn	3	219
do. do. 6 % Bonds	6	91 1/2
do. do. neue pro 1875	6	89
do. do. neue pro 1876	6	89
Reichenberg-Paradubler	5	71 1/2
Rheinische	4	—
do. vom Staat garantirt	3 1/2	—
do. III. Em. v. 1858 u. 1860	4 1/2	98
do. do. von 1862	4 1/2	98
do. do. von 1864	4 1/2	98
do. do. v. Staat gar.	4 1/2	—
Rhein-Naher-Bahn gar.	4 1/2	98 1/4
do. do. II. Em.	4 1/2	98 1/4
Rubrant-Crefeld-R. Gladbach	4 1/2	—
do. do. II. Ser.	4	—

	Zf.	Brief.
Rubrt. Cref. R. III. Ser.	4 1/2	—
Russische vom Staat garant.	—	—
do. (Moscu-Kijau)	5	84
do. (Kijau-Kozlow)	5	77 1/2
do. (Koslow-Woronisch)	5	75
do. (Tjely-Grass)	5	72 1/2
do. Kursk-Kiew	5	74 1/2
Schlesische Eisenbahnen	4 1/2	91
Sargard-Posen	4	—
do. II. Emission	4 1/2	—
do. III. Emission	4 1/2	—
Schwäbinger convertet.	4	—
do. II. Serie	4 1/2	98 1/2
do. III. Serie conv.	4 1/2	—
do. IV. Serie	4 1/2	—
Warschau-Teresopol	5	73 1/2

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.
Sächsische 5 % Anleihe	5	104 1/2
Oesterreichische Metallloos	5	46
do. National-Anleihe	5	54
do. Loose von 1854	4	59 1/2
do. Credit-Loose v. 1858	5	68 1/4
do. Loose von 1860	5	42 1/2
do. Ellis-Anl. von 1864	5	—
Russ. Staats-Anleihe	5	50 1/2
do. do. 6 % Anleihe	5	75 1/2
do. Englische 5 % Anleihe	5	86
do. do. 3 % Anleihe	3	50 1/2
do. do. 5 % v. 1862	5	85 1/2
do. 5 % v. 1864 (Holl. St.)	5	85 1/2
do. do. (Engl. St.)	5	86 1/2
do. 5 % v. 1866 (Holl. St.)	5	85 1/2
do. do. (Engl. St.)	5	86
do. Prämien-Anleihe v. 1864	5	97 1/2
do. do. v. 1866	5	93 1/2
Italienische 5 % Anleihe	5	49 1/2
Amerik. 6 % Anleihe p. 1862	6	78

Bekanntmachungen. Wahl-Angelegenheit

Am Sonntag den 25. dieses Monats wurde in Hettstedt eine aus allen Parteien der Mansfelder Kreise zusammengerufene Versammlung abgehalten, die sehr zahlreich besucht war, und über die wir folgendes Referat zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Zunächst wurde die Versammlung durch den Mitunterzeichneten von Eller Eberstein eröffnet und durch denselben erklärt, wie es der dringende Wunsch der vereinigten Parteien sei, eine Einigung der gesammten Wähler beider Kreise für die bevorstehende Wahl herbeizuführen.

Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis hiermit; worauf die Besprechung auf die bisher im Wahlkreise genannten Candidaten gelenkt wurde.

Herr Sombart, der seinen alten Parteistandpunkt in den bisher stattgehabten Wahlversammlungen betont hatte, wird nicht für geeignet gehalten, das gemeinsame verständliche Interesse zu vertreten.

Herr Regierungspräsident Nothe in Merseburg hatte in einer bereits im Halle'schen Courier veröffentlichten Erklärung Folgendes gesagt:

„Auf Ihre gefällige Anfrage über die Annahme einer Candidatur zum Reichstage des Norddeutschen Bundes für die beiden Mansfelder Kreise kann ich nur meinen wärmsten Dank für das mir dadurch entgegengebrachte, ehrende Vertrauen aussprechen.“

So viel Freude es mir gemacht hätte, diesem Vertrauen zu entsprechen, und mich gerade dem dortigen Wahlbezirke zur Verfügung zu stellen, so bin ich doch inzwischen anderwärts Verpflichtungen eingegangen, welche mir verbieten, eine etwa auf mich fallende Wahl anzunehmen. Ich kann daher nur wünschen und Sie und Ihre verehrten Gesinnungsgenossen eben so dringend wie ergebenst bitten, Ihre Stimmen auf den „Herrn Landrath von Kerpenbrock“ zu vereinigen und dahin zu wirken, daß ihm eine entschiedene Stimmenmehrheit zugewendet werde.

Merseburg, d. 20. August 1867. (gez.) Nothe, Reg.-Präsident.“

Herr Landrath von Kerpenbrock war selbst anwesend, nahm das Wort und erklärte: „daß er im Sinne einer allgemeinen Deutschen Einigung seinen alten Grundsätzen getreu die Staatsregierung stützen, und die Fortentwicklung des allgemeinen Staatswohles in derselben Weise zu fördern beabsichtigt sei, wie ihm dies seit 40 Jahren innerhalb seines amtlichen Wirkungskreises stets Freude und Genugthuung gewährt habe, und wie er bei Handhabung des Gesetzes alle Härten derselben abzuwenden bemüht gewesen sei.“

Herr Superintendent betonte, „wie die Einheit im Wahlkreise eine erstrebliche, so wünschenswerth sei es auch, daß das Ziel des künftigen Reichstages, die Einheit Deutschlands unter einem starken Reich erstrebt und erreicht werde.“

Herr von Kerpenbrock erklärte, daß gerade dies Moment erreichen zu helfen sein höchster Wunsch sein und seine politische Stellung im Reichstage bedingen werde.

Er sei zwar ein Conservativer, aber einer von denen, die wohl wüßten, daß man das Gute erhalten, stets zum Bessern fortschreiten müsse.

Herr Dr. Bauer (in Wendorf) rief, von dem Vorsitzenden aufgefordert, allen Anwesenden die Pflicht in's Gedächtniß, jedes Sonderinteresse und alle persönlichen Schattierungen fallen zu lassen und eine Wahl zu fördern, die auf Versöhnung, Vertrauen, Friede und Achtung gegründet sei, eine solche finde ihren edelsten und geeignetsten Ausdruck in der Wahl des Landraths von Kerpenbrock.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung trat die ganze Versammlung mit imponirender, an Einstimmigkeit grenzender Majorität für den Landrath von Kerpenbrock ein.

Jeder Einzelne, den es nun um Frieden und Versöhnung zu thun ist, der seine Zeit und seinen Platz in der Zeit wahrhaft erkannt hat, wird nun in seinem Wirkungskreise alles zu thun haben, um das beschlossene edele Werk zu fördern: „Wir wollen Preussisch, und darum eben Deutsch wählen!“
Also auf zur einigen Wahl.

Das vereinigte Comité

F. A.
Drause (Deberstedt), B. von Eller Eberstein (Möhningen).

„Höchst wichtig für Pferdebesitzer!“

Die Besitzer von Pferden, Rindern und Zugochsen erlauben wir uns auf unser rühmlichst bekanntes

Concentrirtes Restitutions-Fluide

aufmerksam zu machen. Es schützt vor dem Steifwerden und beseitigt dasselbe, heilt in überraschend schneller Weise Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Knie- und Fessellähme und darf mit Recht als das vorzüglichste wirkende Mittel gegen frisch entstandene Gelenkgegriffen werden. Für die anerkannte Güte unseres Fabrikats bürgen die Atteste bekannter Sachverständiger, die eingesehen werden können.

Gebr. Engel, Briesen a/D. und Berlin.

Den Alleinverkauf für Halle a/S. hat: **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße Nr. 6.

Attest! In Folge Ihres Schreibens vom 9. October habe ich den Ober-Ros- Arzt Dr. Knauert mit der Untersuchung und Anwendung des von Ihnen eingesandten **Restitutions-Fluide** beauftragt. Derselbe hat ein Attest über die Wirkung desselben gegenwärtig vorgelegt, welches ich Ihnen zur weiteren Benützung in der Anlage ergebenst übersende.

Berlin, den 6. December 1860.

v. Willisen,
General-Lieutenant und Ober-Stallmeister.

Das von Ihnen unter dem Namen **Restitutions-Fluide** debilitirte Mittel hat unterzeichneter Gelegenheit gehabt, in den Königl. Ober-Marsällen, den Prinzen sowie mehreren Privatfällen anzuwenden und zu prüfen, und die Ueberzeugung gewonnen, daß dasselbe rheumatische Lahmheiten, Entzündungen und Anschwellungen der Sehnen, frisch entstandene Geschwülste, wie Geschwür- und Sattelbrüche, auch den Ver Schlag der Hufe in einer mit der Höhe genannter Uebel im Einklang stehenden nicht langen Zeit beseitigt.

Solches attestire der Wahrheit gemäß durch eigene Schrift, Unterschrift und Insiegel.

Berlin, den 6. December 1860.

Dr. Knauert,
Ober-Rosarzt der Königl. Ober-Marsälle
und Apotheker 1. Classe.

Beste neue Voll-Springe empfiehlt
Otto Thieme.

Frischen Stett. Portl.-Cement empfiehlt
Otto Thieme.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Credit-Verein in Cönnern.

Generalversammlung Mittwoch den 4. Septbr. Nachmittags Punkt 2 Uhr im Gasthof zur „preuß. Krone“ hier.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Gemeinschaftlicher Antrag des Vorstandes und der Seitens der Gesellschaft bestellten Vertrauensmänner betreffs Abänderung der Statuten, resp. Umgestaltung des Vereins in eine Commanditgesellschaft auf Actien.

Die Nichterscheinenden sind an die Beschlüsse der Generalversammlung unbedingt gebunden.

Der Vorstand.

Auction.

60 Stück Myrthen-Bäume u. mehrere Oleander sollen Donnerstag den 5. September Nachmittags 3 Uhr meistbietend verkauft werden.

Germann Seidel, Gärtner, Merseburg, am inneren Neumarktshor.

Freitag den 30. August treffen 800 Stück starke, magere Weide Hammel in Brehna im Gasthofe zum „Pelican“ zum Verkauf ein.
Nehm.

Ausverkauf

von Gold- und Silberwaaren.

Umgehobler bin ich genehm, eine große Partie **Gold- und Silberwaaren**, als: Ketten, Broschen, Boutons, Armbänder, Ringe und Medaillons zum Fabrikpreis auszuverkaufen.
H. Müller in Cönnern, am Markt.

Schaafvieh-Verkauf.

Sonnabend den 31. August treffen 1000 Stück gr. pomm. Weidehammel und 300 Fethammel im Gasthof „zur grünen Schenke“ bei Leipzig zum Verkauf ein.
C. L. Bethke.

1 gut empfohlener **Def. Verwalter** wünscht zum 1. October oder später anderweit Engagement. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Vielert**, Commissionsair in Magdeburg.

1 oder 2 Lehrlinge werden sofort oder zum 1. October d. J. gesucht bei **H. Sparmann**, Uhrmacher, Schmeerstr. 13.

Fußböden werden prompt, sauber und nach neuester, von Unterzeichnetem erfundener Methode für den billigsten Preis gezeichnet durch **F. W. Bahlich** gen. **Stande**, Anterg. 1.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 1. September **Italienische Nacht, Concert und Ball**, wozu freundlichst einladet
Anfang 3 Uhr. **Wehde.**

Spören.

Sonntag den 1. Septbr. ladet zum **Entenfest und Ball** ergebenst ein
Gustav Friedrich.

Frei im Felde b. Schaffstedt.
Sonntag d. 1. September Entenschießen und Abends Ball, wozu freundlichst einladet
G. Kürbis.

Eine junge Dogge, auf den Namen „Bor“ hörend, braun und dunkelgelb gefleckt, ist abhanden gekommen. Derselbe trägt ein mess. Halsband ohne Namen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Der jetzige Inhaber wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung zurückgeben.
Siebichenstein, den 28. August 1867.
Gartenstraße Nr. 2.

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

Die Reichstags-Kandidaten der schlesischen Wahlbezirke sind nun fast überall definitiv aufgestellt. Wir stellen in der folgenden Liste die liberalen Kandidaten voran, natürlich mit Ausnahme derjenigen Wahlkreise, wo bisher nur konservative Kandidaten genannt sind. Breslau: Lent, Pasler — v. Kirchmann, Ziegler — v. Götz, Ewens. Breslau-Neumarkt: Wähler — von Stöffer. Delz-Wartenberg: Graf Dohn — Prinz Biron von Kurland. Gubrau-Steinau: Wobslau: von Canall — von Frankenberg. Mittisch-Brünnitz: v. Cernall — Graf Malhan. Brieg-Ramelau: Wegmann — Baron Saurma. Strehlen-Nimptsch-Dhlau: Frhr. v. Binde-Dibendorf. Frankenstein-Nünserberg: Pläthner, Winkelmann — Gähler. Glaz-Habelschwerdt: Lent — Künger. Reichenbach-Neurode: Zwickler — Camphausen. Waidenburg: Reichenheim — Fürst Pleß. Schwidnitz-Striegau: Schreiber — Graf Pflücker. Dypeln: Herzog von Ratibor. Kreuzburg-Rosenberg: Graf B.ihuly-Huc. Gleiwitz-Eublinitz: Herzog von Uff. Beuthen (Nord): Graf Henda — Graf Schaffgotsch. Ratibor (Süd-Beuthen): Grundmann. Pleß-Rybnik: Fürst Pleß. Ratibor: Fürst Bichnowsky. Leobschütz: Machat. Neustadt: Graf Dppersdorf. Kofel-Strehlig: Graf Renard. Falkenberg-Grottkau: Sommer — Graf Frankenberg-Tillowitz. Neiß: Friedenhal. Liegnitz: Usmann — Schubert-Heinersdorf. Görlitz-Lauban: Frhr. v. Carlowitz. Löwenberg: v. Soltenet. Freistadt-Grünberg: Jacobi — v. Grävenitz. Döbeln-Hermersdorf. Glogau: Bail — Graf Rittberg. Bunzlau-Löben: Graf Dohn-Rohenau — v. Schlow. Dolgenhain-Tauer-Landsbut: Methner — Graf Stolberg. Hirschberg-Schönau: Zellkamp — v. Grävenitz-Hirschberg. Graf Schaffgotsch-Warmbrunn. Sagan-Sprottau: zur Negele — Graf Dohn-Kunzendorf. Hoyerswerda-Rothenburg: v. Lengerke — Graf von Seydewitz. Graf Jünstenstein. — Unter diesen Kandidaten befinden sich 3 Mitglieder der „Fortschrittspartei“, 18 National-Liberale, 8 Mittel-Liberale, 9 „Rechtservative“, 15 „Konservative“, 6 „Katholiken“.

Der „Bezt. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß von der entschiedenen liberalen Partei des Wahlkreises Dhlau Strehlen-Nimptsch Assessor Jung als Reichstagsabgeordneter aufgestellt werden wird.

Die Katholiken des Landkreises lagen hatten sich für den Regierungskandidaten Bödmer entschieden. Jetzt ist aber aus diesem Wahlkreise und dem von Capen ein vereinigtes katholisches Wahlcomité hervorgegangen, welches die Candidatur von August Reichensperger proclamirt.

Bezüglich der Wahlen im Königreich Sachsen giebt die „Constitutionelle Ztg.“ folgende Liste: I. Bezirk: Haberkorn von der konservativen, Kiedel von der liberalen Seite; II. Mosig von Aehrenfeld (L); III. Fabritant Hufe (L); IV. General-Staatsanwalt Dr. Schwarze (C), Advocat Wuldeich (L); V. Dr. Hertel (C), Director Pfälzer (L), Professor Wigard (Wolfsparthei); VI. Dr. Schaffgotsch (L); VII. v. Behmen (C); VIII. Advocat Schred (L); IX. Stadtrath Krüger (L), Stadtrath Sacke (C); X. Dehmichen-Gyren (C), Riechhammer (L); XI. Günther-Saalhausen (C); XII. Kreisdirector v. Burgsdorf (C), Vice-Bürgermeister Dr. Stephan (L), Dr. Joseph (städtischer Verein), Stadtrath Winter (Wolfsparthei); XIII. v. Friesen-Rötha (C); XIV. Dr. Parze in Golditz (C), Dr. Schützenmeister in Rochitz (L); XV. (unbekannt); XVI. Professor Hüße (C), Advocat Ludwig (L), Dr. Faucher; XVII. Rebel (Wolfsparthei); XVIII. Advocat Schrapz (Wolfsparthei); XIX. Schriftsteller Liebnecht (Wolfsparthei); XX. Evans (L); XXI. Dr. Leißner in Schönhaid (L); XXII. Pfarrer Heubner (L); XXIII. Wammen (L).

Als Candidat der liberalen Partei in Rostock ist Professor Julius Wiggers aufgestellt worden.

Spanien.

Wie man aus sicherer Quelle erfährt, macht die Insurrection in Spanien, trotz der officiellen Berichte aus Madrid, bedeutende Fortschritte. Sicher scheint es jedoch zu sein, daß bis jetzt nur wenige Truppen zu den Insurgenten übergegangen sind, die fast nur aus bürgerlichen Elementen bestehen. Es ist übrigens natürlich, daß man über die wahre Lage der Dinge nur wenig vernimmt, da die spanischen Behörden Alles aufbieten, damit nichts darüber bekannt werde. In Catalonia ist es bei der strengsten Strafe verboten, über die jetzigen Ereignisse zu sprechen. In Barcelona wurde ein Franzose ausgewiesen, weil er diesem Verbot in einem Kaffeehause zuwider gehandelt hatte. Das Kaffeehaus selbst wurde sofort geschlossen. Der General Contreras, welcher bei der jetzigen Insurrection die Hauptrolle spielt, ist ein bei der Bewegung von 1866 compromittirter General-Capitän. Er hat die königlichen Truppen zwei Mal geschlagen, ohne ihnen jedoch großen Schaden zuzufügen; derselbe tritt jedoch sehr schonend auf, da er die Truppen gewinnen will. Er wird in Folge dessen auch überall mit Sympathie aufgenommen, und sein Corps verstärkt sich tagtäglich. Die „Epoca“ meldet auch, daß Saragossa sich für die Insurrection erklärt hat; diese Nachricht, welche auf drei verschiedenen Wegen, aber nicht officiell, in Paris angelangt ist, bedarf jedoch noch der Bestätigung. Das genannte Blatt meldet ferner: „Es ist der Oberst Waldrich, der an der Spitze von 1500 Mann das Regiment Alcantara in der Provinz Barcelona vernichtete. Der General Machea, welcher in Aragonien als General-Capitän befehligt, ist durch den General Salonges, früher Minister des Äußern, ersetzt worden. Die Bewegung in Aragonien nimmt allge-

meine Verhältnisse an. Alicante ist im Aufstande. Der General Pezuela hat an der Spitze eines beträchtlichen Infanterie-Corps nebst 20 Kanonen Barcelona verlassen. — Wie glauben zu wissen, daß Prim die ganze Bewegung leitet. In den baskischen Provinzen ist die Bevölkerung und sogar die Geistlichkeit bereit, sich an der Bewegung zu betheiligen.“

Ein Pariser Correspondent der „Köln. Z.“ schreibt: „Ueber die spanischen Vorgänge fehlen noch nähere Einzelheiten. Während der Boten-schaffer Mon noch den Anschlag Saragossa's an den Aufstand in Aerebe stellen muß, wird derselbe durch ein zweites Telegramm, diesmal an die Adresse des zum Tode verurtheilten Ex-Ministers Aguirre, befestigt. Die von Girona bis nach Saragossa längs der Küstenbergkette hin vertheilten Insurgentenheeren scheinen sich nun für hinlänglich stark zu halten, um von dem Gebirge herabzustiegen. So melden selbst officiële Berichte ein Gefecht bei Igualada, einer auf dem Wege von Barcelona nach Lerida belegenen Stadt, welsch letzterer Ort wiederum der Angelpunkt der Bewegungen der Aufständischen zu sein scheint; denn dieselben besetzten nicht nur bereits Esparaguera, eine in der Ebene, am Fuße des Montserrat, belegene Ortschaft, die den Weg von Barcelona nach Lerida bezeichnet und die Insurgenten in den Stand setzt, die Verbindung zwischen diesen beiden Städten abzuschneiden, sondern sie bedrohen Lerida auch von der anderen Seite. Die im Gefechte bei Aerebe siegreich gebliebenen Liberalen sind nämlich schon bis zum südöstlich davon gelegenen Huesca vorgeückt. Dieser Marsch bezeugt aber, daß die Insurgenten die Absicht haben, sich auf dem kürzesten Wege der Bahnlinie Saragossa-Lerida zu nähern, um so gegen diese Stadt von zwei Seiten gleichzeitig operiren zu können. Auch in der Stadt Dresden, in Galizien, sowie in einzelnen asturischen Districten zeigen sich auffällige Tendenzen, welche die Macht der Regierung fortwährend in Athem halten und ihre Truppen ermüden. Auf der anderen Seite wird versichert, daß es den Aufständischen an Geldmitteln fehlt, da die Subscription unter den Anhängern Prim's, nachdem dessen Verhandlungen mit nordamerikanischen Bankhäusern in London gescheitert, nur die Summe von 60,000 Duros oder 250,000 Franken ergeben. Die nordamerikanischen Banquiers hatten, als Prim sie in London besuchte, zur Herbringung ihrer pecuniären Betheiligung an seinen Bestrebungen das schriftliche Gelöbniß gemacht, daß er im Falle des Sieges der Insel Cuba genau dieselben politischen Rechte, wie dem Mutterlande, einräume, indem sie gleichzeitig nicht verhehlten, daß sie dann mit Hilfe des Suffrage Universal eine Demonstration zu Gunsten des Anschlusses an die Vereinigten Staaten auf jener Insel in Scene setzen würden. Hiergegen sträubte sich jedoch das Gefühl des Generals, und so scheiterten die Unterhandlungen.“

Vermischtes.

— Leipzig. Die hiesige „Nachrichten“ melden: Seit einiger Zeit verschlechtert sich das Wasser der Wasserleitung immer mehr, und gestern hatte es eine so schmutzig-braune, ekelerregende Färbung, daß es, vom Trinken ganz abgesehen, nicht einmal zum Waschen des Gesichtes und zum Kochen verwendet werden konnte. Wenn sich diesem von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Uebelstande wirklich nicht abhelfen läßt, so ist es Schade um das große Kapital, welches die Stadt an dieses Unternehmen verwendet hat und noch verwendet, und um die beträchtlichen Verlusten, welche so viele Hausbesitzer an die Wasseranlagen in ihren Häusern gesetzt haben. Fast alle Brunnen der Stadt enthalten ein verdorbenes Wasser, vor dessen Genuß die Aerzte warnen, weil es Krankheiten hervorbringt; das Wasser der Elster, Pleiße und Parthe dient zur Ausführung alles Unrathes und ist daher auch ungenießbar. Nun ist uns stets versichert worden, daß das Wasser der Wasserleitung sowohl zum Trinken wie zum Kochen brauchbar sein solle; ob dieses sich bewahrheitet, möge Jeder selbst entscheiden. Das sieht fest, daß gestern das Wasser solchen Versprechungen nicht genügte, und daß somit die Bevölkerung dieser Stadt in eine wahre Wasserstoth verlegt worden ist.

— Neue Opfer der Verbrennung. Die auf ihrem Bestatume nächst Stockerau wohnhafte Frau v. Wollanitz, eine erst 28 Jahre zählende Dame, Tochter des sächsischen Majors v. Gran, wurde vorigen Sonnabend Nachts verbrannt. Die genannte Dame, deren Gemahl sich eben in Paris befindet, war bis spät in die Nacht, im Bette liegend, mit Lesen beschäftigt gewesen. Dabei schlief sie ein, ohne aber die auf dem Nachtkästchen stehende Stearinkerze auszulöschen. Um halb 1 Uhr Nachts hörten die im Dienstbotenzimmer schlafenden Mägde aus dem Gemache ihrer Herrin lautes Schreien und Hilferufen; sie verriethen eilig ihr Lager, um ihrer Herrin zu Hilfe zu eilen; aber schon im Vorzimmer der Herrenwohnung kam ihnen Frau v. W. im brennenden Nachtkleide und auslodenden Haaren entgegen; die Mädchen suchten wohl das Feuer mit den Händen zu erlöchen, wobei sich eine derselben die Hände bis auf die Knochen verbrannte. Die Hilfe aber kam bereits zu spät, Frau v. W. ist Sonntags früh verschieden. — In Wien verunglückte eine Köchin beim Anzünden einer Petroleumlampe; das Petroleum fing in der Flasche Feuer und explodirte, die Kleider der Köchin wurden von den Flammen ergriffen und die Kermsie erhielt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Wiedererwachen gewweifelt wird.

— Paris. Die Freundschaft zwischen Alexander Dumas und dem Hofe von Hiezing hat die längste Zeit gedauert. Dumas, der sein Honorar für seinen in der „Situation“ jetzt begonnenen Roman: „Der preussische Schrecken“ im voraus erhalten, hat sich die Sache leicht gemacht und ganze Spalten verschiedenen Reisebriefen über Preußen und Deutschland entlehnt, die von einem ungenannten Verfasser im

„Temps“ veröffentlicht worden waren. Die geprellte Redaction des Welfenblattes weigerte sich, als sie dahinter kam, dem Autor fernere Correcturbogen nach Zrowille zu senden, etwas, das Lumas als sein Recht reklamirt. Beide Parteien drohen sich so gegenseitig mit einem Prozeß, der pikante Entschlüssen verspricht.

— London. Sir Morton Peto, der große englische Capitalist und Eisenbahnunternehmer, hat einen Bankrott gemacht, der sich sehen und hören lassen kann. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf neun Millionen Pfund Sterling, somit 60 Millionen Thaler, während seine Activa etwa 300,000 Pfd., oder ungefähr zwei Millionen Thaler betragen. Das Deficit ist somit auf die Kleinigkeit von 58 Millionen Thaler anzuschlagen.

— Vom Cap der guten Hoffnung wird gemeldet, daß die Expedition, welche über das Schicksal Livingstone's sichere Kunde einziehen soll, am 15. Juli dort wohlbehalten eintraf und kurz darauf mit ihrem eisernen Boote nach dem Zambesi-Strome weiter befördert wurde.

— Die Lust zu verwegenen Unternehmungen und Wagemüthen ist charakteristisch für die Amerikaner. Nachdem kürzlich drei fühne Männer auf einem merkwürdigen Fahrzeuge über den Dean geschwommen, berichtet jetzt wieder der Capitän eines eben eingelaufenen Schiffes, daß er am 18. Juli auf ein 17 bis 20 Fuß langes, gedecktes Boot auf hoher See gestossen sei, das mit einer Bemannung von drei Männern und einem Knaben seit Anfang des Monats auf der Seereise nach Europa war. Die Wagemüthen kamen von Baltimore und waren, obgleich ihre kleine Ruffschale von den Wellen stark überfuthet wurde, äußerst guten Humors.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 34) meldet:

Der Herrer Claus zu Eschenrode in der Diöcese Werspringen wird Michaelis d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vacant werdende, unter königlichem Patroneats sitzende Pfarrstelle gehört nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von 570 Thlr. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Eschenrode mit Zus. in der Diöcese Eschenrode ist der bisherige Herrer in Hohenmarleben, Diöcese Barleben, Dr. Ernst Friedrich Gustav Eiselein, berufen und bestätigt worden. In der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an der Kirche Divi Blasii zu Mühlhausen in der Diöcese Mühlhausen ist der bisherige Diaconus an der Kirche Beatae Mariae Virg. daselbst, Adolph Führ, berufen und bestätigt worden. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Habelleben in der Diöcese Eisleben ist der bisherige Pastor zu End in Dersprecken, Rudolf Otto Kiemer, berufen und bestätigt worden. — Die bisher von dem Lehrer Bahler vermalte Schulstelle an der Stadtschule zu Eilenburg, mit welcher das dortige Organistenamt verbunden, ist durch dessen Tod erledigt.

— Der Magistrat in Naumburg hat unterm 15. d. im dortigen Kreisblatte eine Bekanntmachung erlassen, welche, nach dem Vorgange von Berlin, Leipzig und andern Orten, aus Anlaß des wieder befristeten Auftretens epidemischer Krankheiten eine zwangsweise Desinfizierung der Düngergruben, Kinnsteine u. anordnet. Der Magistrat macht sich gleichzeitig verbindlich, seinerseits für die ordentliche Reinigung öffentlicher Kanäle und Plätze Sorge zu tragen.

— Von Kösen und seiner Umgebung ist eine Karte in Kupferdruck erschienen, welche E. Wibel daselbst mit großer Sorgfalt unter Benutzung des ihm zugänglich gemachten amtlichen Kartenmaterials angefertigt hat.

— Quedlinburg, im August. Das furchtbare Hagelwetter, welches am 21. d. Mts. in Zeit von 1/2 Stunde den noch vorhandenen reichen Segen unserer Fluren und Gärten vernichtete, hat leider, wie die Berichte bestätigen, größere Dimensionen angenommen, als dies zu erwarten stand. Im Kreise Eckartsberga sich entwickelnd, ist dasselbe in einer Längenausdehnung von ca. 5 Meilen und einer Breitenausdehnung von ca. 1 Meile, die Hauptrichtung von Südwest nach Nordost innehaltend, bis nach der Eisenbahnstation Ober-Nöbblingen gezogen. Im Dorfe Nembelen an der Anstrut sind die Hausbedachungen außerdem sehr stark mitgenommen, und macht sich der Mangel an Ziegelwaaren sehr fühlbar. In unserm Kreise sollen 13 Fluren heimgesucht, und darunter die sogenannten Grunddörfer Weisenchirnbach, Großfeld, Spielberg, Klein-Eichstedt und Niederschmon, sowie unsere Stadt selbst am härtesten betroffen sein, nicht minder auch das in der nordöstlichen Spitze des Kreises liegende Dorf Ruckenburg. Eine viertel bis eine halbe Stunde vor Entladung des Wetters vernahm man in der Luft ein prasselndes Geräusch, ähnlich demjenigen, welches die Räder einer starken Artillerie-Colonne im Trabe auf dem Pflaster erzeugen. Augenzeugen, die das Wetter auf dem Felde überraschte, versichern vorher am Horizonte eine, einer schäumenden Fluth ähnliche Masse gesehen zu haben. Zum Glück war die schöne Roggenerte vollständig eingeweicht, dagegen Weizen und Gerste nur in geringen Quantitäten; Hafer gar nicht. Was den Verlust bei den Halmfrüchten betrifft, so rechnet man im Durchschnitt hier bei Weizen 25, bei Gerste 50 und bei Hafer 75%. Am drückendsten in ihren Folgen, namentlich für den mittleren und kleineren Besitzstand, sind die Verheerungen in unserer Quedlinburger Flur. Vor zwei Jahren bereits großentheils verbagelt, im vorigen Jahre durch die Fröhe bedeutend geschädigt, und durch die Cholera-Epidemie schwer heimgesucht, werden schuldenbelastete Besitzungen, sowie Pächter, erst nach einer Reihe von Jahren bei friedlichen Umständen, guten Ernten und Verhinderung sonstiger Calamitäten sich erholen können. — Dem Vernehmen nach ist leider nur ein sehr geringer Theil der Früchte Versicherungsobject gewesen; ein neuer Beweis, daß das Verständniß für die Nützlichkeit der Versicherungs-Anstalten noch nicht zur vollen Reife geblieben ist.

— Halberstadt, d. 25. August. Heute wurde hier bekannt, daß ein auf der Bakenstraße wohnender Fleischer ein erkranktes Schwein angekauft habe. Bei der von der Staats-Anwaltschaft veranlaßten Recherche wurde denn auch ein solches bei jenem Fleischer, der gerade mit dem Abbrühen desselben beschäftigt war, vorgefunden, in Beschlag genommen und behufs Untersuchung nach der Abdeckeri geschickt. — Obgleich die Trichinenepidemie als beendet angesehen werden kann, so hat sie doch noch in diesen Tagen ein Kind von 7 Jahren als Opfer gefordert; der Tod ist in Folge gänzlicher Erschöpfung der körperlichen Kräfte eingetreten; die übrigen, welche an der Krankheit gelitten haben, sind als genesen anzusehen.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

In Paris starb der berühmte Arzt Velpéau. Er ist neben Jaubert de Lamballe und Etival der dritte große Chirurg, welchen Frankreich in dem Zeitraum eines Jahres verloren hat. Velpéau ist der Verfasser vieler geachteter Werke über die Embryone, die Geburten u. s. w. Er war besonders berühmt als Vorstand der Klinik der Charité; auch war er Mitglied der medizinischen Academie, wie der Akademie der Wissenschaften. — In Bonn hat die Astronomische Vereinigung am 24. d. M. ihre Sitzungen geschlossen. — Im Verlage von F. A. Brockhaus erschien eine neue Uebersetzung des Nibelungenliedes von dem bekannten Germanisten Karl Barfisch. In einer vorausgehenden Einleitung giebt der Uebersetzer dankenswerthe Aufschlüsse über den Stoff und die Entstehungsgeschichte des Nibelungenliedes. — Auf dem Gebiete der altdutschen Dichtung ist ein Fund gemacht worden, welcher die gelehrte Welt in lebhafter Weise beschäftigen dürfte. Es ist, wie man aus München berichtet, ein 75 Verse langer Nachtrag gegen des 14. Jahrhunderts niedergeschriebenes, seines Inhalts nach aber sicherlich noch viel älter sein dürfte. Director Palm hat denselben entdeckt, Fr. Keinz sorgfältig copirt und commentirt und Professor Konrad Hoffmann der Akademie vorgelegt. — Dr. K. Nibelungenlied-Barfisch in Habelberg erlöst mit Bezug auf die bei S. Gerold in Wien erscheinende Sammlung „Aus dem Nachlaß von Geng“ die Erklärung, daß er sich in Bezug der geklammerten Correspondenzen von Geng und Hilat (Redacteur des „Deutscherischen Beobachters“), etwa 80 Verse und Villens umfangreich, befunde und im Begriff sei, dieselbe herauszugeben. Diese Correspondenz enthalte eine Fülle der interessantesten Personalnotizen und wichtige Aufschlüsse über die großen politischen Verhältnisse während der Periode von 1811—1832. — Der Dichter August Marielle Barthelme, der Verfasser des „Carnapoleon en Egypte“; des Gedichts: „Le fils de l'homme ou Souverain de Viennes“; des auf die Juli-Revolution bezüglichen Trümmerphantasies: „L'insurrection u. s. w.“ ist gestorben. — Der Bau der Nationalgalerie in Berlin, im Anschluß an das neue Museum, soll derartig gefördert werden, daß dessen Vollendung Ende 1869 ermarct werden kann. Zu dem Banbetriebe hat das Cultusministerium für dieses Jahr 150,000 Thlr. zur Verfügung gestellt. — A. Wolmann macht in der „Kunstzeitschrift“ auf einen neu entdeckten Holbein aufmerksam. Das Bild, welches einem Privatmanne in der Schweiz gehört, ist um so werthvoller, als es eines der wenigen Kirchengemälde ist, welche uns von dem Künstler erhalten sind. Es stellt die sitzende Jungfrau mit dem Kinde zwischen dem heiligen Georg und Martinus dar, ist in der Mitte durch einen Halbkreis geschlossen, wie das Meyer'sche Bild, und misst in der Höhe 4 Fuß 5 Zoll, in der Breite 3 Fuß 2 Zoll (Pariser Maß). Es ist eines derjenigen Werke, welche für Holbein des Jüngeren Stil am bezeichnendsten sind, und trägt außerdem sein Monogramm u. s. w. nebst der Jahreszahl 1522. Das Bild wird gegenwärtig im Eigner'schen Atelier in Augsburg aufbewahrt. — Aus Meiningen wird unterm 25. August berichtet: „Die Deutsche Tonkünstler-Vereinigung, zu welcher außer vielen Göttern gegen 150 Mitglieder angemeldet sind, hat nun zwei Concerte im Hoftheater und eine große geistliche Musikaufführung in der Stadtkirche zur Production gelangen lassen. Dem Kirchenconcerte wohnten auch der Großherzog und Erbprinz von Weimar, sowie Prinz Moritz von Altsenburg bei. Diese drei Concerte waren von großartiger Wirkung. A. Herz von Berlin hielt einen sehr gut durchachten Vortrag über die Kunst als Bildungsmittel zur Humanität. In Rücksicht auf den künstlerischen Fortschrittsstand ist die Zukunftsmusik weit zahlreicher repräsentirt, als die Anhänger der absoluten Kunst. Auffälligerweise ist Berlin, Wien, Württemberg, Baden und Darmstadt gar nicht vertreten, während das Ausland, wie England, Frankreich, die Schweiz, Rußland, Skandinavien, Ungarn und Galizien, mehrfach vertreten sind.“ — Das Goldschmidt'sche neues Oratorium Nuth hat bei seiner Aufführung auf dem Marktseife in Hereford sein besonderes Glück gemacht, während die Gattin des Componisten, Jenny Lind, wieder ihren Ruf in glänzender Weise bewahrt hat.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 29. August:

Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben (mit Cours-Not.).
Städtisches Leihhaus: Creditionsstunden Bm. 7—1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Bm. 9—1 ar. Schlamm 10a.
Spar- u. Vorhülfs-Verein: Kassenstunden Bm. 10—12 u. Am. 2—5 Bräderstr. 18.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zufl.“
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 Kl. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 im Wändener Brauhaus gr. Allee 18, 4.
Schachclub: Ab. 7 in Schlüter's Restauration.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsfunde in der Turnhalle.
Etenographischer Verein nach Habelberger: Ab. 8 in der „gold. Rose“.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsfunde im Paradies.
Concerte.

Militär-Musikchor (Ludwig): Am. 4 1/2 in der „Weintraube“.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Tetsch: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 3 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäderwässer zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Bm. (C), 7 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 30 M. Am. (P).
8 U. 10 M. Bm. (C), 8 U. 30 M. Am. (G).
Leipzig 7 U. 15 M. Bm. (G), 7 U. 38 M. Bm. (P), 10 U. 35 M. Am. (C).
1 U. 20 M. Bm. (P), 7 U. 25 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (G).
Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 9 U. Bm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P).
8 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Bm. (G), Aberr. l. Eichen, 11 U. 20 M. Am. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 44 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Am. (P).
7 U. 84 M. Ab. (P. bis Nordhausen).
Erlangen 5 U. 20 M. Bm. (P), 9 U. 15 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S).
1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Am. (P. — bis Götth.), 11 U. 8 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Eimleben 9 U. Am. —
Ebbehau 3 1/2 U. Am. — Quedlinburg 3 1/2 U. Am. — Köthen 9 U. Nachs. —
Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zuckermarkt.

London, d. 24. August. Der Markt ist schwerfällig. Von engl. Befindlichen Sorten wurden 1510 K. verkauft. Zu Auction zum Theil begeben 1138 C. Bauxgal und 3707 C. Mauritius; aus der Hand gemacht 3000 C. Zaccaro, 9080 C. Manilla und die schwimmenden Ladungen 390 K. Portorico à 23 s., 3510 K. Havana Nr. 12 1/2 - 13 à 25 s. 1 1/2 d., 1000 K. Havana Nr. 14 1/2 à 28 s., 580 K. Trinidad à 25 s. 6 d.

Petroleum.

New-York, d. 26. August. Raff. Type weiß in Philadelphia 27 1/2 c.	
Bremerhaven, d. 24. August. Raff. Type weiß am 17. August	44944 Brels.
Zugang	1761
	46705 Brels.
Verfandt	3226
	43479 Brels.
Gesamte 17. Aug. Bestand	65646 Brels.
Zugang	9490
	75136 Brels.
Wochenverfandt	2997
	72139
Bestand beider Lager p. 24. August	115618 Brels.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. August.
Kronprinz. Hr. Graf v. Alben m. Dienersch. a. Hannover. Hr. Bar. v. Wolzogen a. Kasselberg. Hr. v. Steuben m. Fam. a. Würzburg. Hr. Caspari m. Fam. a. Heidelberg. Die Herrn. Kaufm. Hauschild a. Leipzig, Leonhardt a. Berlin.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Lesson a. Berlin, Haack a. Pforzheim, Henzel a. London, Aricher a. Bremen. Hr. Rent. Rinke a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. Hübn a. Hamburg. Hr. Fabrik. Kramer a. Elna. Hr. Parfif. Breitenstein a. Schlesien.
Goldner Ring. Hr. Weil a. Magdeburg. Hr. Dr. Müller a. Dresden. Hr. Plegier m. Frau u. Hr. Ing. Bernhard a. Leipzig. Hr. Dr. Großhe a. Dürrenberg. Hr. Hufabrik. Köster a. Altburg. Hr. Agent Gost a. Nendeburg. Hr. Tischlermfr. Wegand m. Frau a. Berlin. Die Herrn. Kleuten. v. Schröder u. v. Finiac a. Sangerhausen. Hr. Gutsbes. u. Rent. Michel a. Schlverbell in Sfr. Hr. Act. Niepage a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Haft a. Weicherode, Lorenz a. Naumburg.
Goldner Löwe. Hr. Cand. Bender a. Schaffhausen. Hr. Insp. Worch a. Ebn. Hr. Rent. Mölling u. Hr. Böbmer a. Berlin. Hr. Insp. Pach. Is

a. Melningen. Die Herrn. Kaufm. Vietsch a. Leipzig, Baule a. Gera, Krenner a. Hannover, Ströber a. Danzig, Gläer a. Breslau, Gallenec a. Bromberg, Hirschfeld a. Gotha, Nau a. Herburg.
Stadt Hamburg. Hr. Ger. Rath Henning m. Frau u. Tochter a. Stralsund. Hr. Hattendir. Horn a. Rethenburg. Hr. Amfiring a. London. Hr. Mählenber. Carnall m. Tochter a. Eulenburg. Die Herrn. Fabrikbes. Dr. Müller a. Neu-Glück u. Dr. Hübn a. Zeitz. Die Herrn. Kaufm. Haase u. Stroede nius a. Berlin, Liebe a. Waldheim, Schey a. Breslau.
Mente's Hôtel. Die Herrn. Post-Dir. Siebert, Leut. a. D. Hinder, Rent. Peters u. Insf. Ellese a. Berlin. Hr. Kreisger. Rath Voctorow a. Schrimm. Hr. Biergeistfr. Braun a. Jena. Hr. Gaimwirth Ohle a. Nordhausen. Die Herrn. Kaufm. Meyer a. Berlin, Korn a. Dessau, Klose a. Magdeburg, Klemm a. Waldheim, Rüdiger a. Bremen, Krüger a. Hamburg.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 28. August. (Aufgegeben daselbst 2 Uhr 6 Min. Nachm.)
Spiritus. Tendenz: animirt. Loco 23 1/2. August/September 22 1/2. September/October 22 1/2. November/December 17 1/2. Oct. 80,000 Duert.
Koggen. Tendenz: steigend. Loco 62 1/4, 63. August 63. September/October 58 1/2.
Rüböl. Tendenz: fest. Loco 11 1/2. September/October 11 1/2. November/December 11 1/2.
Kondbörse: fester.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Rhens.)
 Aufgegeben in Berlin am 28. Aug. 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Inländische Fonds. 5 1/2 % Pr. Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2 % do. 97 1/2, 4 1/2 % do. 89 1/2, 3 1/2 % Staats-Schuldcheine 85 1/2, 4 1/2 % Hypotheken-Certificate 101 1/2.
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 68 1/2, 64er Loose 48. Russische oder Prämien-Anleihe 93 1/2. Italienische Anleihe 49. Amerik. Anleihe 77 1/2. Deferr. Credit-Actien 78 1/2.
Eisenbahn- & Stamm-Actien. Aachen-Mastrich 33 1/2. Altona-Kiel 128. Bergisch-Märkische 143 1/2. Berlin-Anhalt 217 1/2. Berlin-Görlitz 70. Berlin-Potsdam 213 1/2. Berlin-Stettin 137 1/2. Breslau-Schweidnitz 134 1/2. Köln-Minden 140 1/2. Ost-Preuss. 68 1/2. Magdeburg-Halberstadt 185. Magdeburg-Halberst. Stamm-Pror. 74. Nordbahn 93. Oberschlesische 193. Oesterreich. Franzosen 129 1/2. Deferr. Lombarden 101 1/2. Rheinische 117 1/2. Rhein-Nahe 26 1/2. Sächsisch-Bairische 62 1/2.
Banken. Preuss. Hyp.-Actien 108 1/2. Wechsel-Cours. Kurs Wien 81 1/2. Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß die k. k. reichlichen Förderkoben am Schachte **Verlberg** der königlichen Steinkohlengrube bei **Wettin a/S.**, welche sich besonders gut zur Schmelz- und Kesselfeuerung eignen, zum Preise von **10 Gr.** pro Tonne verkauft werden.

Wettin, den 27. August 1867.

Königliche Berginspektion.

Mühlen-Verkauf.

Am 2. September Vormittags 11 Uhr verkaufe ich in meinem Geschäftstokale die zu Griefstedt unter Nr. 31 belegene Mahl- und Delmühle mit Zubehör, **gerichtlich abgekauft auf 7624 Th.** 1 Gr. 8 S. an den Meistbietenden. **3500 Thlr. müssen sofort angezahlt werden.**

Cölleda, den 20. August 1867.

Der Notar **Traeger.**

Ackerverkauf resp. Verpachtung.

Die Erben des zu Gersfeldt verstorbenen Gerichtsactuar **Herrn Regel** beabsichtigen, einen ihnen gehörigen, in Gersfeldt zur — am sog. langen Hügel belegenen, **23 Morgen 51 □ R.** messenden Ackerplan, welcher am 1. October o. pagulos wird, zu verkaufen, nach Befinden auch auf eine Periode von sechs Jahren zusammen oder in Parzellen von 2 Morgen zu verpachten und haben zu diesem Behuf **Termin auf den 2. kommenden Monats Vormittags 10 Uhr** im Restaurations-Local des **Herrn Daniel Dehner** zu Gersfeldt anberaumt. Im Auftrage der Erben lade ich Kauf-, beziehungsweise Pachtlastige ein und bemerke, daß die Bedingungen für den einen oder andern Fall sehr günstig gestellt und im Termin eröffnet werden sollen.

Eisleben, den 24. August 1867.

Der Privatsecretäre **Schwemcke.**

Haus-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen soll ein direct am Marktplatz belegenes Haus aus freier Hand verkauft werden.
 Adressen ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expd. d. Btg. auf mündliche oder portofreie Anfragen.

Gasthofs-Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll der, der **Madame Pocher** zu Brehna gehörige Gasthof „Zum Pelikan“, mit gut eingerichteten Fremden-Zimmern, Tanzsaal, neuer Regelfahne, Scheune, bedeutender Stallung und Seitengebäuden verkauft und baldmöglichst übergeben werden. Mit diesem Geschäft beauftragt, bemerke ich, daß dieser Gasthof für jeden Verkehr passend, sich schon seit vielen Jahren eines großen Besuchs erfreut. Auch können 5—6000 Th. auf Hypothek stehen bleiben. Hierauf Reflektirende wollen sich zum Zweck näherer Auskunft gefälligst an mich wenden.
 Brehna, den 28. August 1867.

Louis Schmidt.

Vortheilhafter Grundstücks-Verkauf!

Wegen Geschäftsveränderung will ich mein hier an der neuen Promenade belegenes, vor 4 Jahren neugebautes, herrschaftlich eingerichtes Wohnhaus mit 2000 Th. Anz. verk. Dasselbe kann sofort übergeben und bezogen werden.

Modler, gr. Ulrichsstraße Nr. 23.



Auf der Grube 489 bei Neuschkau, zwischen Merseburg und Lauchstedt gelegen, ist die Abfuhr von Braunkohle eröffnet. Es wird dabei bemerkt, daß die Schmelzkohle nicht besonders fortirt, sondern zu der Abfuhrkohle gestürt wird.
Der Gruben-Vorstand.

Sollten Eltern vom Lande gefonnen sein, Söhnen von 10 bis 12 Jahren die hiesigen Schulen besuchen zu lassen, so finden dieselben billige Pension, auch Nachhülfe in den Schularbeiten. Zu erfragen bei **Madam Zumpe**, Klausdorfsstraße Nr. 12.

Ein Bauerngut mit einigen 40 Morg. Feld in Herrngosserstedt, Kreis Eckartsberga, sämmtlichem Wirtschaftsinventar, sowie der diesjährigen Ernte, ist veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 Th., 4000 Th. können hypothekarisch auf den Grundstücken stehen bleiben. Die Grundstücke sind schuld- und hypothekefrei. Franco-Offerten werden unter der Chiffre **W. G. Eckartsberga** poste rest. erbeten.

Solaröl, weiß u. hellbrennend, à Quart

4 1/2 Gr.,
Steinöl à Quart 5 1/2 Gr. empfiehlt
Carl Ernst jun., Klempnermstr.,
 gr. Steinstr. 51, im Gasthof „Zum Schwan.“

Ein Lehrling kann in die Lehre treten bei
C. Ernst jun., Klempnermeister,
 gr. Steinstraße Nr. 51.

Verlag von **B. S. Berensohn** in Hamburg
 und bei **Schroedel & Simon** in
 Halle zu haben:

**Der vollkommene
 Luft-Feuerwerker.**

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung, in kurzer Zeit ohne großen Kostenaufwand die schönsten und überraschendsten Feuerwerke, als: **Sonnen, Glorien, Schwärmer, Feueräder, Leuchtfugeln, bengalische Flammen, Raketen, Kanonenschläge**, wie überhaupt vollständige **Dimmer, Land-, Theater- u. Wasserfeuerwerke** auf eine leichte Art anzu fertigen.
 Zur Vereinfachung öffentlicher u. häuslicher Feste. Nach eigenen praktischen Erfahrungen und den erprobtesten Vortheilen der berühmtesten Feuerwerker für Dilettanten bearbeitet
 von **Henri Leblanc.**
 Mit 62 Abbildungen.
 Eleg. cartonnirt. Preis 15 Silberg.

3—4000 Th. werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Gefäll. Off. werden poste restante Halle a/S. sub R. # 12 erbeten.

Ein Haus mit Laden in Halle, Leipzigerstraße, ist mit 2000 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner**, Rathhausgasse 14, 1 St.

Ein junger Kaufmann, gewandter Comtoisfr., gegenwärtig noch in Condition, wünscht seinen Platz zu verändern und ersucht darauf reflektirende Principale gef. Offerten unter **H. K. Nr. 180** poste restante Halle a/S. niederzulegen.

Gesuch.

Für ein Schnitt-, Material- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein junger Mann im Alter von ca. 16 Jahren, am liebsten solcher, welcher das Gymnasium bis Secunda besucht hat, unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten sich auch zugleich im Postdienste einzuarbeiten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Das Wahlprogramm vom 12. August 1867, welches die Wahl des

Herrn Regierungs-Präsidenten Rothe in Merseburg für Halle und den Saalkreis

befürwortet, haben sich im Saalkreise durch Namensunterschrift angeeignet:

C. Bartels zu Gimmich b. Halle. **S. Bartels**, Königl. Amtrath zu Giebichenstein. **Benemann**, Fabrikbes. zu Sennewitz. **Gottfried Berghaus**, Holzhändler zu Lützen. **Dr. von Beermann**, Ober-Präs. a. D. f. Dppin. **Boeck**, Rittergutesbes. zu Sennewitz. **Brönne**, Schule in Riesa. **G. Brönne**, Gutesbes. zu Neßitz. **Carl**, Schule in Leberdorf. **Dammann**, Rector zu Löbejün. **Diétrich**, Schule in Zwintschöna. **Gehardt**, Kr.-Ger.-Rath zu Gönnein. **Elste**, Schule in Canena. **W. Finzer**, Schule in Friedrichschwarz. **Friedel**, Schule in Rabas. **Gäder**, Schule in Plöschitz. **Gaedcke**, Schule in Sennewitz. **Fr. Hart**, Königl. Amtrath z. Granau. **Otto Hart**, Lieut. u. Domainenbeamter zu Lützen. **Heinemann**, Schule in Gutenber. **Herzer**, Kohlenmesser zu Pöcherben. **Hinze**, Schule in Döblich. **Hoffmann**, Schule in Mücheln. **Kerkann**, Schule in Großsitz. **Kleinn**, Schule in Brundorf. **Kluge**, Schule in Muciena. **Koch**, Kgl. Förster f. Peterberg. **Gottfried Aug. Koch**, Schule in Peterberg. **Dr. Köppe**, Director der Prov.-Iren-Anst. **J. S. G. Kranz**, Postm. a. D. zu Gutenberg. **Kunze**, Schule in Lettowitz. **Lehmecke**, Schule in Unterpeissen. **F. Liebau**, Lehrer zu Friedrichschwarz. **Lieder**, Gutesbes. z. Beesen a. d. E. **G. Meinhardt**, Schule in Hohen. **Meincke**, Cantor zu Canena. **Müller**, Schule in Poplitz. **Joh. Christ. Raumann**, Schule in Bülberg. **Reubaur**, Rittergutesbes. u. Kreisdep. f. Kroßg. **Obst**, Schule in Freiheit Dppin. **Otto**, Schule in Zwenkau. **Nonick**, Oberpred. zu Löbejün. **Notitz**, Schule in Lohaus. **Rudloff**, Rittergutesbes. u. Professor zu Mücheln. **Schas**, Schule in Beesen a. d. E. **Schieder**, Kaufmann zu Döblau. **Schmidt**, Schule in Bembdorf. **Schröter**, Oberföhrermeister zu Löbejün. **Schumann**, Schule in Welschitz. **Schwirg**, Oberföhrer zu Löbejün. **Fr. Stolberg**, Schule in Sennewitz. **Taube**, Pastor zu Leberdorf. **Troitzsche**, Schule in Sennewitz. **G. Voigt**, Gutesbes. zu Lettowitz. **Berner**, Schule in Dommis. **Wiesel**, Steiger zu Löbejün. **Fr. Wilde**, Schule in Dammendorf. **W. Winger**, Post. zu Nauendorf. **Wittmann**, Schule in Neßitz. **W. Zimmermann**, Rittergutesbes. zu Lohaus. **Zwanzig**, Schule in Mittelblau.

Bothsfeld, Schule in Nauendorf. **Deutschheim**, Schule in Döblich. **Fabian**, Parrer zu Döbl. **Gaedcke**, Schule in Harsdorf. **Harnisch**, Schullehrer zu Riesa. **Herrmann**, Rittergutesbes. zu Pöcherben. **Kayser**, Schule in Garfena. **Mengering**, Schule in Grödlitz. **U. Nietschmann**, Lehrer zu Döfel. **H. Nietschmann**, Cand. min. zu Döfel. **Kultsch**, Schule in Rothenburg. **Otte**, Fabrik-Director zu Grödlitz. **Neuter**, Schule in Vornau. **Nohde**, Schule in Burg b. Reideburg. **C. F. W. Sachsé**, Amtmann zu Hohenquum. **Sielaff**, Gericht-Amtmann zu Löbejün. **v. Werder**, Forstmeister a. D. zu Siggisdorf. **Zorn**, Schule in Siggis. **G. Zwanzig**, Schule in Wörmlich. **Frenzel**, Schule in Capellenende. **Kunze**, Schule in Rühdorf. **Schmidt**, Schule in Welschitz. **Ferdinand Schmidt**, Gutesbes. daselbst. **Gaedcke**, Rentier. **Gottfried Gaedcke**, Detonom daselbst.

Außerdem sind zu den unterm 22. August veröffentlichten Namen folgende nachzutragen:

v. Fornemann, Königl. Kreisgerichts-Director. **v. Nauchhaupt**, Major a. D. **Reineck**, Major a. D. **Dr. Schrader**, Director **Schmidt**, Schlossermstr. **F. Seeliger**, Maler. **Carl Sockel**, Hoflieferant. **Edward Stock**, Messerschmiedemstr. **Stöpke**, Schmiedemstr. **Tischmeyer**, Stadt-Kämmerer. **v. Vangerow**, Oberstlieut. a. D. **Dr. Wiegand**. **Dr. Wittke**, Geh. Justiz-Rath. **Dr. Wittke**, Professor.

Die Wahl des Herrn Regierungs-Präsidenten Rothe in Merseburg bethätigt das Vertrauen, welches die Regierung Sr. Majest. des Königs nach ihren erstaunlichen Leistungen unter den schwierigsten Verhältnissen billig erwarten darf; sie stärkt die Kraft der Regierung, deren diese unter den gegenwärtigen Umständen zahlreichen und mächtigen Segnern gegenüber, auch in den neuen Landestheilen, noch immer bedarf; sie verbürgt nach Möglichkeit die Sicherheit Deutschlands neben der Erhaltung eines ehrenvollen Friedens; sie spricht in beredtester Weise den Dank aus, welchen das Vaterland seinem ruhmreichen Monarchen und dessen nächsten Rathgebern schuldet.

Halle, den 27. August 1867.

Das Comité.

Erklärung.

Nachdem durch scheidsamliche Ermittlung festgestellt worden ist, daß die Nachrede: „Frau König habe Gerstenähren vom Acker des Hrn. G. Wernecke entwunden“, völlig grundlos ist, so beile ich mich, dies hierdurch öffentlich bekräftigt zu machen.

Gerbstedt, den 23. Aug. 1867.

Christiane Staab.

Eine perfekte tüchtige Kochmamsell, eine gut empfohlene Landwirthschafterin suchen zum ersten October gute Stelle durch

Frau Schaaß, Rittergasse Nr. 11.

Ein Beihilfing wird unter günstigen Bedingungen gesucht für die Conditorei von **Herrmann Schliack**, Halle, Rannische Straße Nr. 11.

Ein junger Deconom von auswärts, militärfrei, sucht baldigst Stellung als Lagerverwalter oder ein ähnliches Engagement. Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. zu erfragen.

Es finden noch junge Mädchen, welche sich in allen weiblichen Fächern auszubilden wünschen, ebenso Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, freundliche Aufnahme in der Pension von **Fr. Dr. Bergener**, Halle, H. Ulrichstr. Nr. 19.

Frankfurter Aepfelwein

empfehlen wegen gegenwärtiger Aussichten auf reiche Aepfel-Ernte zu billigen Preisen per Dhm (180 Flaschen) 6 $\frac{1}{2}$ Sch., Borsdorfer 7 $\frac{1}{2}$ Sch., Borsdorfer Prima 8 $\frac{1}{2}$ Sch.

Georg Rackles,

in Vornheim bei Frankfurt a. M.

Auch wird $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ ohm-weise abgegeben.

Grummet-Verkauf.

Am Montag den 2. Septbr. c. Nachmittags 5 Uhr soll das Grummet-Gras auf den Kanal-Vorländern in Alkersleben für an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Artern, den 27. Aug. 1867.

Der Graben-Inspektor Jbrügger.

Die Kunst-, Schön-, Dampf-Färberei und Druckerei, französische Wasch-Anstalt von E. Ramm in Calbe a/S.,

Wasserthor Nr. 23,

empfehlte sich durch seine, nach neuester Construction eingerichtete

Färberei und Druckerei

zum Auffärben und Bedrucken seidener, wollener, leinener und baumwollener Stoffe und Garne in allen Farben, von den zartesten, hellsten, bis zum tiefsten Schwarz. Arbeiten werden bei billiger Preisstellung auf das Sauberste angefertigt. Die Muster, dem neuesten und soliden Geschmack entsprechend, liegen zur gef. Ansicht in der Agentur bei Herrn **A. F. Klingenberg** in Gönnein.

Zur Reichstags-Wahl.

Nachdem aus dem Kreise Merseburg und meinem heimatlichen Kreise Querfurt die Anfrage an mich ergangen: ob ich eine Wahl zum Abgeordneten für den Reichstag des Norddeutschen Bundes annehmen würde, habe ich erklärt, daß, wenn sich kein geeigneter Mann fände, und ich wirklich das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung genösse, ich kein persönliches Opfer scheuen, vielmehr es für meine Pflicht halten würde, eine auf mich fallende Wahl anzunehmen.

Jetzt bin ich als Candidat im diesseitigen Wahlbezirk aufgestellt, und halte es demnach für geboten, namentlich denjenigen Herren Wählern des Merseburger Kreises, — wo ich weniger bekannt bin, — welche sich für meine Wahl interessieren dürften, offen und ohne Rückhalt, nur auf diesem Wege zu bekennen, was ich bin und wie ich mich als Abgeordneter des Reichstags verhalten würde.

Nachdem ich meinem Könige und Vaterlande als Soldat gedient, habe ich mich seit Jahren der Landwirtschaft und gewerblichen Anlagen gewidmet.

Politisch gehöre ich der konservativen Richtung an. Ich will keinen Rückschritt, sondern Fortschritt; ich will Dasjenige, was sich im Laufe der Zeit bis jetzt in Wahrheit bewährt hat, erhalten, das Ungenügende auf dem Wege der Gesetzgebung in einer, dem Bedürfnis der Zeit entsprechenden Weise, zum Vortheil aller Klassen des Volkes um- und neugefaltet wissen.

Im Reichstag wird es, meiner Ueberzeugung nach, vor Allem darauf ankommen, die königliche Regierung in der Befestigung des Norddeutschen Bundes zu unterstützen, und die oben ausgesprochenen Grundsätze in den, das Gemeinwohl fördernden Gesetzen, so weit es möglich, aufrecht zu erhalten. Die den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Gesetzgebung wird wesentlich dazu beitragen, daß uns Süddeutschland immer mehr zufällt, und die ersohnte Einigung der großen Nation, des gesammten Deutschen Vaterlandes, schneller erreicht wird.

Anderweite Erklärungen, wie ich mich auf dem Reichstage in den einzelnen Fragen verhalten würde, vermag ich nicht zu geben, noch weniger bestimmte Versprechungen zu machen; denn alle diejenigen, welche Versammlungen beigewohnt haben, werden wissen, daß man bei Wahrung seines politischen Standpunktes, unter Zurücklegung besonderer Wünsche, öfters gezwungen wird, bei den Abstimmungen, so zu sagen, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen und der Mehrheit sich anzuschließen.

Act. Ulrich bei Mücheln, den 20. August 1867.

von Helldorf, Rittmeister.

Ausruf

für die Wahl eines Abgeordneten des Merseburger-Querfurter Wahlkreises zum Reichstage des Norddeutschen Bundes.

Durch die vorjährigen Ereignisse ist für Preußen die Führung Deutschlands, für Deutschland eine seit Jahrhunderten nicht gekannte Stufe der Macht und Einheit errungen worden. Deutsche Herzen haben dies seit lange vergeblich ersehnt, haben es nun mit Jubel begrüßt. Es fehlt in Europa rundum — zwar nicht an Freunden, aber wahrlich auch nicht an Feinden, die dieses Einigungswerk bedrohen. Es gilt daher: dasselbe nach außen und innen zu stärken, das errichtete Haus unter festes Dach zu bringen und zum friedlichen Verkehr der deutschen Stämme wohnlich einzurichten. Insbesondere wird die Einigung auf wirtschaftlichem Gebiete, im Gewerbs- und Verkehrsweisen jetzt durchzuführen sein.

Wem verdanken wir die Erfolge des vorigen Jahres? Nächst Gottes Hülfe der Weisheit und dem Muthes unseres theuern Königs, der Thatkraft und Aufopferung Seiner Minister, der Tapferkeit unserer herrlichen Arme, der Hingabe des preussischen Volkes, das in allen schweren Zeiten des Vaterlandes zu seinem Könige gestanden hat, — kurz der **Einigkeit zwischen unserm Königlichen Führer und Seinem treuen Volke!**

Diese Einigkeit wollen wir bewahren. Wir haben das feste Vertrauen, daß der König und Seine ersten Räte mit Gottes Hülfe ihre große Aufgabe vollenden werden.

Wir wollen daher getreu unsern bisherigen Grundsätzen einen Abgeordneten wählen, von dem wir überzeugt sein können, daß er im Wesentlichen die königliche Regierung mit Hingabe für das große Werk nationaler Einigung unterstützen wird.

Einen solchen Abgeordneten glauben wir nach Rücksprache mit vielen Gesinnungsgenossen im hiesigen und Querfurter Kreise in der Person des

Königlichen Rittmeisters und Landwehr-Compagnieführers, Herrn v. Hellendorff auf Sct. Ulrich bei Mücheln

gefunden zu haben, der mit den landwirthschaftlichen und industriellen Interessen unserer Gegend eng verwachsen ist und sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat.

Wir bitten daher alle Diejenigen, welche mit den obigen Ansichten über die Pflichten unseres Abgeordneten einverstanden sind, ihre Stimmen auf **Hrn. v. Hellendorff** — Sct. Ulrich zu vereinigen.

Merseburg, den 19. Aug. 1867.

Boasch, Lieutenant und Steuereinnehmer in Lützen. Bachhaus, Gasthofsbesitzer. Blankenborn, Kaufmann. Bölling, Steuer-Assist. Bock — Kleinshorlopp. v. Bose — Unterfrankenleben. v. Brederlow — Tragarth. Engel, Mus.-Dir. Erius, Rechnungsrath. Frank sen., Restaurateur. Grimm, Bürgermeister in Lauchstädt. Gutke, Priv.-Secr. in Lauchstädt. Hergt, Steuereinnehmer. Heinemann, Lehrer. Herrmann, Haupt-Kass. a. D. Herzog — Beuchlitz. Hoffmann, Reg.-Secr. Graf v. Hohenthal — Döllau. v. Hülsen, Gen.-Dir. Im, Uhrmacher. Kästner, Cantor emer. Kemp, Schlossermeister. Klingebiel sen., Kaufmann. Köhse, Sattlermeister. v. Kloppenfels — Weichen. v. Korff, Ober-Reg.-Rath. Lange, Reg.-Secr. Lützendorf, Drtsrichter in Raundorf. Meißner, Kaufmann. Müller, Chauffee-Aufseher. Planert, Zimmermeister in Lützen. Reim, Drtsrichter in Pöbles. Reinhardt, Förster in Maslau. Reinhardt, Förster in Schlopau. Ritter, Kreis-Secr. Roth, Bürgermeister in Lützen. Rothe, Reg.-Präf. Sachse, Feuer-Soc.-Insp. Scheffler, Reg.-Secr. Schirmer, Lehrer in Pöbles.

Schladebach — Leuna, ehem. Drtsrichter. Schmidt — Großgörschen. Thiele, Oeconom. v. Tiedemann, Reg.-Rath. v. Wedell, Steuer-Insp. Weidlich, Landrath. Wendenburg — Paffenborn. v. Wurmb — Bilschdorf. Graf v. Zsch — Goseck.

Vorstehenden Ausruf unserer Gesinnungsgenossen des Merseburger Kreises, mit dessen Inhalt wir uns hierdurch einverstanden erklären, bringen wir hierdurch zur allgemeinen Verbreitung.

Querfurt, den 22. August 1867.
 v. Schlieffmann, Königlicher Landrath. Schirlik, Superintendent. Drtsrichter Hündorf, Lützendorf. Ammann Koch, Grumpa. Doctor Wendenburg, Mücheln. Drtsrichter Neblung, Schnellroda. Amtmann Steiger, Balgstädt. Drtsrichter Werner, Schlegelroda. Drtsrichter Mänche, Städtien. Drtsrichter Dietrich, Steigra. Drtsrichter Köstler, Zeuchfeld. Schöppe Wünsch, Zeuchfeld. Drtsrichter Neubert, Kleinshorlopp. Drtsrichter Tackel, Wennungen. Drtsrichter Noak, Gleina. Mühlenbesitzer Sachse, Grabenmühle. Drtsrichter Gibe, Calzendorf. Pastor Müller, Viederstedt. Pastor Meckert, Dberereichstedt. Bäckermeister August Sachse, Freiburg. Feldwibel a. D. Laubgüchler, Freiburg. Amtmann Kirsten, Schnellroda. Cantor Gräfner, Calzendorf. Drtsrichter Wenzel, Gröbnitz. Drtsrichter Wöbeling, Ebersroda. Drtsrichter Sieblitz, Baumersroda. Drtsrichter Großhupp, Braunsdorf. Inspector Hackethier, Nebra. Drtsrichter Pfeiffer, Stöbnitz. Drtsrichter Ente, Naplenhof. Drtsrichter Wöbeling, Weischütz. Drtsrichter Effiger, Wippach. Drtsrichter Rühlemann, Wöbnitz. Drtsrichter Trömel, Gröbnitz. Schöppe Brumme, Gröbnitz. Drtsrichter Hackethier, Größ. Drtsrichter Reiche, Marzobühl. Inspector Lobeck, Zingst. Thierarzt Siegel, Laucha. Doctor Rinne, Laucha. Rittergutsbesitzer Koch, Bergsarnstedt. Oberamtman Wittich, Sittichenbach. Drtsrichter Biener, Spielberg. Zimmermeister Thann, Laucha. Bürgermeister Jacobi, Nebra. Diaconus Reichhold, Nebra. Ködiger, Großwangen. Pastor Oswald, Kirchschleibungen. Pastor Voigt, Zorbau. Ober-Steuer-Controleur v. Keller in Laucha. Pastor Rötter, Obhausen-Petri. F. Goldacker, Laucha. Amtmann Kleemann, Gatterstedt. Drtsrichter Roth, Gatterstedt. Amtmann Ruhmer, Gatterstedt. Bürgermeister Krüger, Querfurt. Drtsrichter Stahr, Kleinwangen. Pastor Sachse, Remsdorf. Landwirth Lohse, Steigra. Drtsrichter Reiche, Carzdorf. Drtsrichter Birth, Carzdorf. v. Biele auf Schepitz. Pastor Ute, Balgstädt. Ed. Brohmer, Freiburg. Drtsrichter Zeigmann, Pretitz. Glodengieser Ulrich, Laucha. Drtsrichter Rühlemann, Großwilldorf. Drtsrichter Kunze, Wehendorf. Pastor Röber, Baumersroda. Postverwalter Kurz, Querfurt. W. Schneider, Querfurt. Pastor Isbary, Gleina. Pastor Rother, Mücheln. Bürgermeister Wildner, Mücheln. Zimmermeister Zwilling, Mücheln. Kaufmann Spiller, Mücheln. Polizeiverwalter Stübgen, Mücheln. Cantor Güniche, Steigra. Förster Schlegel, Altenroda. Bühnenmeister Schulze, Freiburg. Graf von der Schulenburg, Burgschleibungen. Pastor Lutzer, Dberereichstedt. Drtsrichter Geyer, Dorndorf. Amtmann Felber, Brandersroda. Drtsrichter Jernsdorf, Göblitz. Gastwirth Reite, Niederreichstedt. Drtsrichter Lohse, Mörckling. Rentmeister v. Bismarck, Schloß Freiburg. Drtsrichter Werner, Grockstedt. Drtsrichter Herbst, Köpplen. Schöppe Bleichrodt, Dottenfeld. Apotheker Neumann, Querfurt. Uffesser Tollert, Laucha. Drtsrichter Herfurth, Albersroda. Drtsrichter Berndt, Thalborn. Rentant Lange, Goseck. Pastor Winkler, Goseck. Arnold, Nebra.

Zur Reichstagswahl.

Mehrere Anfragen bestimmen mich nochmals öffentlich zu erklären: Der jetzige Abgeordnete für den Wahlkreis Querfurt-Merseburg, Stadtgerichts-Rath **Dr. Eberty** in Berlin, ist dem Programm der deutschen Fortschrittspartei, und damit seinen Wählern und sich selbst treu geblieben. Das sieht sehr.

Frühere Führer der genannten Partei sind in ein anderes Lager übergegangen; das sieht ebenfalls sehr.

Jeder Einzelne hat sich demnach in seinem Gewissen zu fragen: willst Du, kannst Du mit übergeben?

Wer sich sagen muß, Du kannst Gewissenshalber nicht mit übergeben, der schreibe am Wahltag auf seinen Stimmzettel:

Stadtgerichts-Rath Dr. Eberty in Berlin.

Die Frage, ich wählte Eberty am liebsten, weil er treu geblieben ist, wenn ich nur wüßte, ob wir liegen würden, beantworte ich dahin:

Siegen wir im ersten Wahlgange nicht, was möglich ist, so können wir uns ruhigen Gewissens sagen, wir haben zwar die Schlacht, aber nicht die Ehre verloren.

Lauchstädt, den 27. August 1867. **Schmidt**, Schlossermeister.

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik „Victoria“

von **E. Neumann** in Fürstenwalde bei Berlin
 empfiehlt den Herren **Bauunternehmern** und **Mauermeystern** ihr reichhaltiges Lager von den, wegen ihrer **Annehmlichkeit** in **Wohnzimmern**, immer mehr in Aufnahme kommenden **Kachelöfen**, mit weißer und **bunter Schmelzglasur**, in den neuesten und **geschmackvollsten** Mustern, zu den **billigsten** Preisen bei **reeller** und **prompter** Bedienung.

Lehmsteine sind zu verkaufen in **Giebichenstein**, Burgstraße Nr. 44. Auf dem Rittergute **Enölbzig** bei **Alleben** steht ein übercomplettes **Körpers** zum Verkauf.

Vier wenig gebrauchte Göpeldreschmaschinen aus der Fabrik von **Gebr. Böhmer** in **Neustadt-Magdeburg** sind **billig** zu verkaufen. Zu erfragen **Göthen, Weintraubenstraße 28.**

Ein Einspannerwagen, gebraucht, aber noch in gutem Stande, leicht zu fahren und zweckmäßig gebaut, wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe werden franco erbeten sub **A. B. poste rest. Delitzsch.**

Hierdurch erlaube ich mir meinen **werthen** Kunden anzuzeigen, daß ich **Mittwoch** den 4. Septbr. c. in **Zeitg** in der **Steinschenke** u. **Donnerstag** den 5. Sept. c. im **Gasthof** zu **Rörsichau** mit einem **großen** Transport **ausgezeichneter** Kühe **entresse**. **Beiersdorf**, den 27. Aug. 1867.
J. Pehold, Viehhändler.

300 Duzend Säcke sind mir aus einer **Concursmasse** zum **schleunigen** Verkauf **übertragen**. 2 Scheffel **Inhalt**, **starker** **Drell**, 2 **fl.** **unterm** **Preis**, à **Qd.** **4 1/2 fl.** **gegen** **Kasse** bei **Waffenberg**, **Halle**, **Klausthorstraße 5.**

Einige Hausburschen vom **Lande** erhalten **sofort** **sehr** **gute** und **lohnende** **Stellen** durch **Frau Schmeil**, **H. Sandberg** **10b.**

Neue Herbstkleiderstoffe

trafen in reicher Auswahl ein und halte selbige zu billigsten Preisen empfohlen.

Eduard Liebau.



Deutsche Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.
Diese vorzüglichen Maschinen kommen den amerikanischen nicht nur in jeder Weise gleich, sondern sind auch bedeutend billiger; den Nr. 2 Maschinen auf elegantem Nußbaum- oder Mahagoni-Tisch mit Verschlussschrauben für **50 Rf** werden sämtliche existierende Hülfsmittel **gratis** beigegeben.

Halle, Schmeerstraße 29.

Jul. Herm. Schmidt.

P. P.

Halle a/S., den 27. August 1867.

Nach gegenseitiger freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet heute der mitunterzeichnete **H. Försterling** aus der von uns seither gemeinschaftlich betriebenen **Maschinenfabrik und Eisengiesserei** aus und erlischt hierdurch die von uns geführte Firma

Meinel & Försterling.

Activas und Passivas gehen auf unseren **Fr. Wilh. Meinel** über, welcher das Geschäft im bisherigen Umfange unter der Firma

Friedr. Wilh. Meinel

weiter betreibt.

Wir danken für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten es auf die neue Firma zu übertragen.

Meinel & Försterling.

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehle mein Lager von:

Prima Peru-Guano aus dem Depot **J. D.**

Mutzenbecher Söhne,

Superphosphat, Garantie 14 % löslicher Phosphorsäure, aus der Königl. Preuss. Chemischen

Fabrik Schönebeck,

Chili-Salpeter, Garantie 16 % Stickstoff,

ganz ergebenst.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Zugleich meinen werthen Abnehmern die Mittheilung, daß sich mein Lager jetzt in meinem neu erbauten Hause vor dem Steinthor, vis à vis dem „grünen Hof“ befindet.

Halle.

Alfred Richter.

Mein Lager feiner Galanteriewaaren u. Reiseartikel,

als: **Koffer, Taschen** an der Hand und zum Umbängen zu tragen, **Necessaires** für Damen und Herren zur Toilette, feine und courtteste **Damen-Näh-Etuis, Schreibzeuge** und **Notenmappen, Portemonnaies** und **Cigarren-Etuis, Brief- und Visitenkarten-Taschen, Banknoten-, Wechsel- und Acten-Taschen, Damentaschen, Kindertaschen** zum Umschnallen und Umbängen u. s. w. u. s. w., empfehle hiermit in vorzüglicher Auswahl zu den reellsten Preisen.

Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 8.

Richard Pauly,

Fabrikant für Reise- u. Jagdeffecten.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 34, und bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, **ächt** zu haben.

Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt.
Berlin, d. 11. August 1867.

C. G. Hülsberg.

Schmucksachen

in Yed, Stahl, Achat etc. zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Hermann Reinicke**, 52 Große Ulrichsstraße 52.

Universal-Desinfectionspulver,

das beste Mittel für Dünggruben, Abtritte, Hofstätten u., 2 Hände voll 2-3 mal wöchentlich hineingestreut. In Paqueten von 100 Portionen 7/2 Gr. bei **Ferd. Wiedero.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß fortwährend geragene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Möbeln und dergl. gekauft und verkauft werden, und bitte bei vorkommender Gelegenheit um gütige Berücksichtigung im Laden kleine Klausstraße Nr. 4.

Ein stud. theol., bereits in hohen Semestern, wünscht noch einige Privatstunden zu geben. Auch wäre derselbe bereit, Knaben während gewisser Stunden bei ihren Arbeiten zu beaufsichtigen und denselben hierbei die nöthige Nachhilfe zu erteilen. Näheres Dachritzgasse Nr. 1, 1 Treppe.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Königsgrätzer,

Düpler, Alsener, Badenser Ordens-Bänder von Porzellan für Biederverkäufer und einzeln bei

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Photographie-Rahmen

in allen Größen z. billigt. Preise bei **Reipzigerstr. 104. C. Luckow.**

Reisetaschen u. Reise-

flaschen, Umhängeta-

schen u. Reise-Necessai-

res empfiehlt z. billigt. Preisen

C. Luckow.

Seeben empfang ich eine Sendung von geräuchertem, mittel u. starken Kal und Kieler Fettbücklinge.

C. Müller am Markt.

Male, Flundern, Wüclinge,

ausgezeichnet fetter, große Waare, traf so eben eine große Sendung ein. Stand: an der Marktkirche bei dem Kaufmann Herrn Arnold.

Eisen- und Kupfer-Vitriol

bei **Ernst Voigt.**

Ein fast neuer, gut gehaltener eiserner **Geldschrank** ist für den billigen, aber festen Preis von 125 Rf. zu verkaufen. Näheres gr. Ulrichsstr. 14 im Laden.

2 Brückenwaagen, 8 u. 15 Ctr. Tragf., einen eisernen Geldschrank verkauft preiswerth **Ziensch, Rother Thurm-Anbau.**

Weintraube.

Donnerstag den 29. August

Militair-Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr.

M. Ludwig.

Seise's Restauration

befindet sich jetzt Neumarkt, Geißstr. Nr. 50, was dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst angezeigt wird.

Hallescher Turn-Verein.

Sonntag den 1. September Nachmittags 4 Uhr

Bereins-Turnen.

Kleinlauchstädt.

Zum Erntedankfest Sonntag den 1. September c. ladet freundlichst ein **Schmidt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Rentier **Ferdinand Gaenschel**, was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.

Halle, den 28. August 1867.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entriß uns der unererbliche Tod nach 20 Wochen langem, schwerem Krankenlager das rastlos thätige Leben unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, **Concordia Göbe** geb. **Ohlau**, nach kurz vorher vollendetem 50. Lebensjahre.

Wer die selig Verstorbene kannte, wird unsrer Schmerz würdigen.

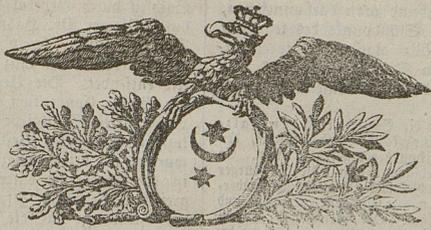
Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Wesmar, den 27. August 1867.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 201.

Halle, Donnerstag den 29. August
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Reichstags-Wahl

Sonnabend den 31. August
Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Die vereinigten liberalen Parteien im Wahlbezirk Saal-
kreis-Halle wählen

Stabenhagen,

General-Major a. D. in Berlin.

Deutschland.

Berlin, d. 27. August. Se. Majestät der König haben geruht:
Dem Lehrer Lebeck zu Richtersdorf im Kreise Ost-Elbisch die Ret-
tungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König ertheilte heute Vormittag im Beisein des
Grafen Bismarck dem nordamerikanischen Gesandten Bancroft eine An-
tritts-Audienz. Bancroft wurde zur heutigen Tafel geladen. Er reist
künftigen Freitag nach Dresden, um dort seine Accreditivse zu überrei-
chen. — Der Herzog von Braunschweig wird zum Besuche des hiesigen
Hofes erwartet.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Die Bundesraths-Ausschüsse für
Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr verhandeln heute
gemeinsam über den Antrag wegen des zwischen Mecklenburg-Schwerin
und Frankreich abgeschlossenen Handels-Vertrages, sowie über die Wie-
deraufnahme handelspolitischer Beziehungen zu Oesterreich. Der Bun-
desraths-Ausschuss für Rechnungsweisen berathet heute über den Antrag
wegen Annahme des Papiergeldes der einzelnen Bundesstaaten bei der
Bundeskasse und den Bundessteuern.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird dem Reichstage auch der Ent-
wurf eines Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste im
Norddeutschen Bunde vorgelegt werden; wenigstens verlautet, daß der-
selbe zur Zeit der Berathung des Staatsministeriums unterliegt. — Der
Entwurf eines Bundes-Post-Gesetzes schließt sich im Wesentlichen
an das Preussische Postgesetz vom 5. Juni 1852 an; doch werden im
Interesse der Freiheit des Verkehrs noch einige wichtige Concessionen
gemacht werden. Von den Vorrechten des Postregals werden nur
solche erhalten werden, welche die allgemeinen Verkehrsinteressen als
solche erheischen. (3. C.)

Nach dem neuen Friedensverpflichtungsetat für die Armee pro 1867
beziehen von den 88 vorhandenen Commandeuren der Linien-Infanterie-
regimenter die 48 ältesten ein Gehalt von je 2500 Thlrn., die übrigen
40 erhalten 2250 Thlr. Ein ähnliches Verhältniß findet bei den Com-
mandeuren der Cavallerie und Artillerie statt.

Dem Vernehmen nach geht die Regierung damit um, die Zwei-
und Vierpennigstücke ganz außer Cours zu setzen.

Die preussische General-Postbehörde hat mit der Lebensversicherung-
Gesellschaft „Nordstern“ in Berlin einen Vertrag geschlossen wegen Ver-
sicherung der Unterbeamten im ganzen Ressort dieser Behörde. Der
Handelsminister hat eine bedeutende jährliche Subvention zu diesem
Zweck bewilligt.

Die vor wenigen Tagen an den Fürstl. Thurn- und Taxis'schen
Ober-Postrath Herrn v. Gruber in Frankfurt a. M. durch einen hie-
rigen Postbeamten übermittelte Sendung von 3019,875 Thlr. bildet,
wie es heißt, die Entschädigungssumme, welche nach dem h. Verträge
unter Anderem für die Uebergabe des Fürstl. Thurn- und Taxis'schen
Postwesens an Preußen stipulirt worden war.



leben, vertrauliche Berathungen von herbeiziehenden Sachverständigen
herbeigeführt werden möchten. Wie wir hören, ist das Preussische Ca-
binet diesem Wunsche nachgegeben und hat in Kopenhagen seine Be-
reitwilligkeit zur Eröffnung dieser vertraulichen Erörterungen ausspre-
chen lassen. Wahrscheinlich werden dieselben in Berlin geführt werden.
Während die „Nordb. Allg. Ztg.“ der Salzburger Zusam-
menkunft gegenüber ungefähr dieselbe vorsichtige Zurückhaltung beob-
achtet, wie die „Abendpost“ und der „Constitutionnel“, bleibt die „N.
Pr. Ztg.“ dabei, daß dort beschlossen worden sei, auf die Bildung eines
süddeutschen Staatenbundes unter Leitung Oesterreichs hinzuwirken.
Zu dem Gerücht von einer demnächst zu erwartenden österreichisch-fran-
zösischen Kollektivnote in der nord-schleswigschen Sache bemerkt das ge-
nannte Blatt: „Wir wären in der That neugierig zu sehen, wie Oester-
reich und Frankreich über Nord-schleswig eine Kollektivnote zu Stande
bringen wollen; denn daß die Stellung beider Mächte zu dieser Frage
— auch staatsrechtlich — eine ganz verschiedene ist, leuchtet doch ein.
Wo in aller Welt giebt der Prager Frieden dem Duikerien-Kabinet
das Recht, sich in diese Dinge einzumischen? Man bilde sich doch ja
nicht ein, daß wir uns werden einschüchtern lassen durch solche eine
Note. Im Gegentheil, wir wünschen, daß man sie hersehe; denn je
mehr ans Licht kommt von diesen Salzburger Betheuerungen, desto besser.“
Doverst steht man also noch im Stadium des Zastens, und nach der
neuesten Aeußerung der „Wiener Abendpost“ wird wohl auch die Ge-
heimnisträmerei noch eine Weile fortgesetzt werden.
Die „3. C.“ schreibt, daß sie begründeten Zweifel an der Richtig-
keit der Nachricht hege, es sei in Salzburg ein Einverständnis

„von Geste-
ute hier einge-
ommen liegende
als Sachmann

itung“ zufolge,
die Regierung
rinner ei be-

s in den Brenne-
rg und 28. Mai
nilt ich im Inter-
schiffen, welche
nung des für den
nd auf den Sonn-
agen wie an Post-
etrieb an, für die
Bevilligung ist
sigen Brenner-
ung findet unter
zu Mißbräuchen
eiten vorkommen.
senen nächstlichen
und der Zeit des
e Brenner-
visionsbeamten in
chtung der Räume
dem Vorstehenden
theilt worden, ist
e Finanzminister.

gestern Mittag
Der Minister

abinet in ihrer
ziehenden Note
esforderten Sa-
eutschen, welche
Nord-schleswigs